



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

313 (9.7.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334666)

General-Anzeiger



Monument

(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung

(Mannheimer Volksblatt)

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüreau in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adress: „Journal Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Drucker-Bureau (Mannheimer Druckereien) 841
Redaktion: 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 313.

Donnerstag, 9. Juli 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Dem Landesfürsten.

Großherzog Friedrich II. begeht heute seinen 51. Geburtstag. Seine Landeskinder bringen ihm zum feierlichen Tage die herzlichsten Glückwünsche dar und hoffen in guter und treuer monarchischer Gesinnung, daß ihm ein langes Leben und ein gefegnetes Regiment beschieden sein möge.

Es ist der erste Geburtstag auf dem Throne, den Friedrich II. heute begeht. Dadurch ist uns der Tag besonders bedeutungsvoll. Der Vater weist nicht mehr unter den Lebenden, der Sohn hat das in so treuer deutscher Gesinnung geerbte Reich angetreten und wird das Werk fortsetzen, das der Vater so groß und edel begonnen.

Wir wissen aus den ersten Kundgebungen Großherzog Friedrichs II., in welchem Geiste er die ihm zugefallene große Aufgabe zu erfüllen gedenkt, vor allem und zuerst wird er gleich seinem Vater nationaler Gesinnung, nationalen Geistes Güter, Schürmer und Wehrer auf dem Throne sein, was deutsch und echt, seinem Lande erhalten; welsch eine Fülle nationalen Empfindens ist nicht seit dem großen Kriege vom Pfälzinger Throne ausgegangen! Großherzog Friedrich II. wird daher wie sein Vater auch stets sich als Gegner aller politischen Richtungen bekennen, die nicht festest in nationalem Geiste wurzeln, mit dem durch den Lauf der deutschen Geschichte die monarchische Gesinnung unlösbar verknüpft ist. Hier hatten des Fürsten große und schöne Aufgaben. Heimatsgefühl lebt wohl in jeder Brust, aber das lebendige, von innen her teilnehmende Gefühl für den geschichtlich gewordenen nationalen Staat auf monarchischer Grundlage ist leider weiten Kreisen verloren gegangen oder ausgezerrt worden. Großherzog Friedrich II. sieht seine Aufgabe darin, unter seiner Volke, in der steten lebendigen Fühlungnahme mit allen Schichten und Ständen der Bevölkerung, die er pflegt, das Gefühl des Sicheinwissens mit dem nationalen, monarchischen Staatsgedanken zu erhalten und mächtig wieder zu beleben, wo es verloren ging.

Großherzog Friedrich II. wird des weiteren sein badener Land auf den Bahnen maßhaltenden Fortschritts weiter leiten, er wird allen neuen Anforderungen, die die Zeit stellt, entgegenkommen, er wird, indem er das gute Alte erhält, den neuen Bedürfnissen, wie sie sich aus sozialen Änderungen und Entwicklungen ergeben, Verständnis und Teilnahme entgegenbringen und weiter bauen an der freideutschen Entwicklung

der staatlichen Einrichtungen. Im lebendigen Fluß steht das Staatsleben, es ist eine der schönsten Aufgaben und Vorrechte der Krone, den Strom auf dem kürzesten und zweckmäßigsten Wege zu seinem Ziele zu leiten, ausgleichend und über den Parteien stehend.

Baden geht schweren Parteikämpfen entgegen. Aus einigen Vorspielen ersehen wir, daß es kaum zu hoffen ist, sie in sachlicher, vornehmer, ruhiger Weise zum Austrag gebracht zu sehen. Die politischen Leidenschaften werden bis ins Tiefste aufgewühlt werden, anstelle der Vernunft wird der Haß sprechen und die schonungslose Erbitterung. Ueber den Parteien stehend, kann die Krone in diesen leidenschaftlichen oft verwüstenden Kämpfen ausgleichend, mildernd wirken. Großherzog Friedrich II. faßt seine Aufgabe in diesem Sinne auf und wir möchten wohl hoffen, daß es gerade seinem Regimente gelinge, unser so arg zerfahrenes Parteiwesen wieder der Befundung entgegenzuführen und wieder jenen politischen Grundanschauungen zur ausschlaggebenden Stellung zu verhelfen, auf denen das heutige Baden aufgebaut ist, dem national-monarchischen Gefühl und dem liberalen Gedanken.

So hatten des Fürsten, der zum ersten Male heute seinen Geburtstag auf dem Throne, als Herrscher seines Heimatlandes begeht, schwere, aber auch große und schöne Aufgaben. Möge es dem badener Lande beschieden sein, sie von Geburtstag zu Geburtstag sich mehr und mehr erfüllen zu sehen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Juli 1908.

Bayerisches Vergewalt.

Der Gewerbeverein christlicher Vergewalt hat in einer Petition an den bayerischen Landtag und die bayerische Staatsregierung zu dem Regierungsentwurf eines bayerischen Vergewalt Stellung genommen. Die Eingabe, die aus den Ortsgruppen des Bezirks Bayern Unterschriften trägt, ist mit einer Anzahl Reformvorschlüge der Regierung eintrudelt, zu anderen stellt sie Änderungsanträge. Wichtiger aber sind eine Reihe neuer Anträge. So fordert die Eingabe die achtstündige Schicht für alle unterirdisch beschäftigte Vergewalt, jedoch stufenweise innerhalb zwei Jahren. In der Begründung wird nachzuweisen versucht, daß die Fragen, ob die beantragte Schichtverkürzung notwendig und ob die Schichtverkürzung erfolgen könne, ohne daß der bayerische Vergewalt unter der Konkurrenz des Bergbaues anderer Staaten zu leiden habe, zu bejahen seien. Die Abschaffung der Frauenarbeit auf den Bergwerken wird ebenfalls gefordert, zum mindesten aber das Verbot der Neuanlegung von weiblichen Personen. Im Titel 7 hatte die Regierung schon die gleiche Beitragszahlung für Arbeitgeber

und Arbeiter zu den Knappschaftskassen vorgesehen, ebenso noch einige sonstige Verbesserungen. Die Eingabe fordert das gesetzlich festgelegte Wahlrecht und die Wählbarkeit der Gewaltigen, die Verhältniswahl, Zusammenlegung der nicht leistungsfähigen Knappschaftsvereine. Außerdem sind noch mehrere Änderungsanträge zum Teil nichtmaterieller Art gestellt. Zum Schluß wird betont: Man habe aus Rücksicht auf die im Regierungsentwurf angeführten Gründe, daß zu einer gründlichen Reform des Knappschaftswesens augenblicklich noch die nötigen Unterlagen fehlten, von weiteren Anträgen Abstand genommen, um der Regierung Zeit zur Beschaffung dieser Unterlagen zu lassen. Die gestellten Änderungsanträge seien aber im Interesse der bayerischen Vergewalt und der Knappschaftskassen so dringend notwendig, daß man geglaubt habe, sie jetzt einreichen zu müssen, zumal sie auch leicht durchführbar seien.

Zur Strafprozessreform.

In Verbindung mit der Besprechung des jüngsten Erlasses des bayerischen Justizministeriums wegen Befragung der Zeugen und Angeklagten über Vorstrafen im öffentlichen Gerichtsverfahren wird in der Presse die Erwartung ausgesprochen, daß nunmehr auch die Justizverwaltungen der anderen Bundesstaaten mit einem ähnlichen Erlasse nachfolgen würden. In Dresden, wo unbedingt anerkannt wird, daß das heutige Gerichtsverfahren an schweren Mängeln gerade in jener Hinsicht leidet, ist bereits, wie die „N. pol. Corr.“ schreibt, im Januar 1894, als ähnliche Anordnungen in anderen Staaten noch nicht ergangen waren, ein sich im Grundgedanken mit dem Inhalt der jüngsten bayerischen Verfügung deckender, den Schutz der Zeugen und der Angeklagten anstrebbender Erlaß ergangen. Dieser Erlaß ist neuerdings den beteiligten Justizbehörden in Erinnerung gebracht, und sie sind darauf hingewiesen worden, daß die öffentliche Bekanntheit der Vorstrafen insbesondere auch bei den Angeklagten sich zu deren gebotener Schonung ohne Gefährdung des Untersuchungszweckes in vielen Fällen vermeiden lassen. Uebrigens ist der Entwurf der neuen Strafprozessordnung, in der die Frage ihre genaue gesetzliche Regelung finden wird, bereits fertiggestellt und geht seiner baldigen Veröffentlichung entgegen. Erst von dieser gesetzlichen Regelung der Frage steht ein voller Erfolg zu erwarten.

Meineidsprozess Eulenburg.

Ein Gerichtsberichterstatter meldet über den gestrigen neunten Verhandlungstag des Eulenburg-Prozesses: Das Interesse am Prozeß ist infolge der letzten sensationellen Zeugenansagen wieder mächtig angeschwollen. Auch das polizeiliche Aufgebot im Gerichtsgebäude ist wieder stärker. Zunächst wurde der Zeuge Ernst weiter vernommen. Dieser soll bereits in der vorgestrigen Vernehmung bekundet haben, Hofrat Ristler habe an ihn geschrieben, wenn er etwa nach Berlin kommen sollte, solle er von Schmügereien nichts sagen. Der Vorsitzende soll dem Zeugen vorgehalten haben, es habe den Anschein, als ob er immer noch mehr wisse, als er sagt. Ernst soll versichert haben, daß er mit dem Fürsten Eulenburg über die zu machende Aussage nicht gesprochen habe, wohl aber

Der Orgel-Anger.

Roman von Edele Käst.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

Gleich bei seiner Rückkehr sprach Herbert mit Dina über den Fall Barten, und fand bei ihr nicht nur das richtige Verständnis, sondern eine gewisse freudige Neugier auf die außergewöhnliche Bekanntheit mit einer Künstlerin.

Dann erzählte er viel von der Jagd, und zuletzt auch so nebenher von Frau Deubener, die jetzt die Waldschänke führe — natürlich, als hätte er sie heute zum ersten Male gesehen — besonders aber von dem reizenden, schnurrigen, kleinen Putz, dem er ein Schaukelpferd habe versprochen müssen.

Aber, liebster Herbert, gleich ein Schaukelpferd, einem ganz fremden Jungen? Das hättest Du doch lieber dem reichen Trümpe überlassen sollen!

Trümpe! Was versteht der von Kindern! Ich sage Dir, das Gesicht von diesem Bengel am nächsten Sonntag ist mir drei Schaukelpferde wert!

Am nächsten Sonntag?

Selbstverständlich jagen wir die nächsten sechs Wochen jeden Sonntag! Meinst Du, man kauft sich eine Jagdandrückung, um mal vier Hühner zu schicken?

Das leuchtete Dina ja ein, und in ihrem Stolz, daß ihr Mann sich keine Blöße gegeben hatte und wirklich eine Beute heimgebracht, versprach sie denn zuletzt, bei Spielberg ein Schaukelpferd für den fremden Jungen anzuschaffen.

Die Eltern waren hier, auch Papa mit Lucy.
„So! Das ist freilich nichts Aufregendes gewesen. Wie haben sie sich denn zu meinem Jagdbergnügen geäußert?“

„Dein Vater schwingt sich in seiner bereiten Weise aus. Mutterchen glänzte über ihren Allesweller und Alleslöser von Sohn. — Papa meinte, wer schon so viel Zeit bei der Bibel versummt, könne wenigstens die Bible in Ruhe lassen, und Lucy spöttelte, Du würdest Dich doch hoffentlich gleich morgen in ganzer Figur fotografieren lassen, damit Peiri Dich in den Schaufenstern hängt und ganz Hühner-Gelächeln den schneidigsten seiner Anwälte auch als Nimrod bewundern könne!“

„Recht so! Ich werde die Herrschaften schon in Bewegung erhalten! Diese Bande!“

„Aber Herbert!“

„Mutterchen ist natürlich davon ausgeschlossen — zwei von den Hühnern bringst Du ihr morgen, sie soll sie auf mein Wohl verspeisen.“

„Mutter Grünm fedelt nun zum Januar wirklich nach hier über, es ist beschlossene Sache.“

„Du also, was will man mehr! Sie muß doch die Goldmiese, die sie auszubaggern gedenkt, besser und andauernd übersehen können!“

„Lucy meinte, sie könnte eigentlich am besten bei uns oben wohnen, da Professors nun ausziehen — die Wohnung wäre gerade ausreichend für sie, und Papa brauche dann doch nicht extra Miete zu zahlen.“

Herbert lachte unbändig.

„Und was hast Du dazu gesagt?“

„Daß Frau von Grünm bisher ja wohl auch selbst ihre Miete gezahlt habe, sie das ja auch tun könne, wenn sie nach Hühner-Gelächeln verlege, wenn es durchaus wünschenswert wäre, sie hier am Orte zu haben. Und daß wir unser Haus jetzt leider für uns nötig haben, da es auch mein Wunsch sei, daß Dein Bureau nach hier verlegt werde!“

„Gib mir einen Kus, Du bist bildungslos! Wie nahm man Deine Erklärung auf?“

„Lucy war ganz sprachlos und versärbte sich ins Grüne, wo sie jetzt leicht neigt, Papa meint etwas eingeschüchert: mon

konnte sich das noch bis Weihnachten überlegen, und Mutchen plagte sehr energisch heraus: „Aber liebste Lucy, Ihre Mutter gehört denn doch eher in Ihr Haus, als in das unserer Kinder — Ihre Villa ist ja geräumig genug!“

„Bravo! Ich kann mir denken! Tolleau, und — Papa Lauter hielt genau vier Sekunden darauf Vortrag über . . .?“

„. . . Dampfheizung! Die Willen vor dem Tor sollen alle damit beglückt werden, und wenn es sich tun läßt ohne zu viel Umbauerei, reflektiert Papa für sich darauf.“

„Selbstverständlich! Die vor dem Tor dürfen doch vor dem Sommerhaus Lauter nichts voraus haben! Was sonst noch?“

„Das hat an Mutterchen geschrieben und angefragt, ob er wohl zu Weihnachten bei uns logieren könne. Wenn nicht, bleib er in Berlin, vorläufig verzichte er noch auf intime Freundschaften im Hause seiner Frau Mutter und der jüngeren Linie Lauter. Er soll doch kommen, nicht wahr?“

„Gewiß soll er kommen! Schon weil die Frau Kommerzienrat sich darüber ärgern wird.“

„Ihr seid doch wirklich wie die kleinen Kinder, mit dieser ewigen gegenseitigen Wergernis. Papa ist noch wie vor glücklich, und das ist die Hauptsache. Seine einzige ernste Sorge ist vorläufig: nicht der alternde Mann in ihren und anderer Augen zu sein! Es ist so rührend, gerade an Papa, weil er so wenig gemöhnt wor, sich als Gefühlsmanich zu zeigen. Und doch, wer weiß, heut oder morgen bereuen sie doch alle beide . . .“

„Ach Gott, das ist schließlich überall so . . .“

„Wie denn?“

„Daß es sich lodert!“

„Muß sich denn jede Ehe lodern?“

„Sie muß nicht, aber . . .“

„Sie tut es . . .?“

„Das ewige Gezeß des Ausgleichs! Es marst alls, was da lebt, auch alles Lotgegenständlich! Wir wachen auch einmal, liebes Kind — einmal, sage ich! Bis dahin habe ich mich aus dem Staube gemacht! Zwischen gebornen Menschen

mit dem Hofrat Kistler, der ihn wiederholt mündlich aufgefordert habe, in Berlin einfach zu sagen, er wisse gar nichts. Hofrat Kistler sei in einer Woche zwei bis drei Mal bei ihm gewesen. Er habe ihm nicht direkt Geld geboten und auch das im letzten Jahre, ihm, dem Zeugen, gewährte und noch nicht zurückgezahlte Darlehen von 2000 Mark hänge nicht damit zusammen. Gestern soll Ernst nochmals über den Beeinflussungsversuch des Hofrates Kistler eingehend verhandelt worden sein. Dieser Teil seiner Aussagen soll außerordentlich sorgfältig festgelegt worden sein, wobei der Arzt Dr. Fischer als Dolmetsch mitwirkte, um jedes Mißverständnis zu beseitigen. Hofrat Kistler war bis zum Ende des Jahres 1902 bei dem Fürsten Eulenburg Sekretär und ist jetzt Direktor einer Feuerversicherungs-Gesellschaft. Ferner soll Ernst nochmals eingehend über den Brief des Fürsten befragt worden sein, in dem man eine Vereidigung zum Weidlich erblickt. Vernommen wurden Johann noch Bürgermeister Kottenberg und Fischer Schrupp aus Starnberg über den Leumund Ernst's. Schlossermeister Rieder-Starnberg sagte aus, Ernst sei im Münchener Prozeß durch den wiederholten Hinweis des Justizrates Bernstein auf die eventuell drohende Zuchthausstrafe ganz eingeschüchelt worden.

Die Meldung einiger Blätter, daß auf Veranlassung des Kaisers Ordenskanzler Generalfeldmarschall von Sahlwe den Fürsten Philipp Eulenburg einige Tage vor dem Beginn des Schwurgerichtsverfahrens erzwang, ihm die Abzeichen des Schwarzen Adlerordens auszuliefern und Eulenburg diesem Ersuchen entsprochen habe, ist dahin zu berichtigen, daß der von Fürst Eulenburg ausgesprochene Wunsch, während der Haft die Insignien des Schwarzen Adlerordens im Tresor des Ordens aufzubewahren, gewährt worden sei.

Deutsches Reich.

(Zum Tode des Generalfeldmarschalls von Los.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Reichskanzler Fürst Bülow richtete an die Witwe des verstorbenen Generalfeldmarschalls Fräulein v. Los nachstehendes Beileids-telegramm: „Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres hochverehrten Mannes hat mich tief bewegt. Der Name des vereinigten Feldmarschalls wird unvergänglich fortleben in der preussischen und deutschen Geschichte. Er war ein Ritter ohne Furcht und Tadel, treu Gott, König und Vaterland. Sein Patriotismus kannte keine Schranken. Er verkörperte die unlösliche Zusammengehörigkeit der Rheinlande mit der Monarchie. Persönlich werde ich dem trauern Entschlafenen, der mir seit dem großen Kriege in allen Lebenslagen ein väterlicher Freund war, immer das dankbarste und liebevollste Andenken bewahren. Meine Frau schließt sich meinen Empfindungen von Herzen an. Reichskanzler Fürst v. Bülow.“

(Die deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften.) Die das Fest ihres 25jährigen Bestehens mit dem Genossenschaftstoge in Mainz verbindend, eröffneten gestern Abend die Tagung mit einem Kommerse in der Stadthalle. Ueber 1200 Teilnehmer sind zu dem Genossenschaftstoge erschienen; vertreten sind sämtliche deutschen Regierungen, ferner die Regierungen von England und Oesterreich.

(Telephonverkehr mit Frankreich.) Im französischen Ministerium des Aeußern wurde gestern nachmittags das neue Abkommen betreffend den Telephonverkehr zwischen Deutschland und Frankreich vom Botschafter Fürsten Rodolin und dem Minister Richon unterzeichnet.

(Wie machen wir unsere Kolonien rentabel?) Auf ein Preisauschreiben der „National-Zeitung“ über diese Frage ist die Entscheidung dahin getroffen worden: den ersten Preis im Betrage von 2000 M. erhielt Bezirksamtmann Jode, Karesalam. Den zweiten Preis im Betrage von 1000 M. erhielt Bezirksamtmann A. D. Baller von St. Pauli-Moire, Köln. Den dritten Preis im Betrage von 500 M. erhielt Nordertus Weber, Abt von St. Ottilien, St. Ottilien (Oberbayern). Es waren 34 Arbeiten eingelaufen.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 8. Juli. Der Weitere Ausschuss der Deutschen Volkspartei war heute hier versammelt und beschloß, den Parteitag der Gesamtpartei am 3. und 4. Oktober in Löhningen abzuhalten. Auf die Tagesordnung wurde die Privatbeamtenfrage, sowie die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Reichspolitik und zur Reichsfinanzreform gesetzt.

„Könnte ich nicht leben! Wozu auch? Nur nicht rührselig werden, Rindchen! Wir sitzen im biden Glid, was scheren uns gebortene Kerner! Unser Gebude ist jung und fest gefügt, das überdauert auch Stürme — wenn sie kommen!“

„Wenn Sie kommen!“ D. Herbert, vor Stürmen fürchte ich mich nicht — es kann auch für uns nicht immer Feiertag bleiben, aber — — —“

„Nur kein wenn und aber! Wie sind wir denn nur auf den Unsinne gekommen?“

„Das ist kein Unsinne, Herbert.“

„Doch für uns zwei ist es Unsinne, jetzt mitten in glücklichster Countdownacht über Stürme zu philosophieren, die mal um unsere Wille pfeifen können — zwanzig Jahre später, wenn wir beide mit dem Kopf modeln.“

„Dann modeln wir noch nicht mit dem Kopfe.“

„Ich würde es Dir wenigstens nicht raten, Du Rindskopf!“

„Ich bin kein Rindskopf!“

„Rein, Du bist beinahe ein alter Dickhädel, aber ich bin Dir doch gut — heute noch und morgen noch und vielleicht noch bis übers Jahr, wenn der Herrgott gut mit uns meint! Nun, bitte, ja — ich drühe jetzt das Gas aus — die Gasrechnung wird mir zu lang! Du weicht, wir müssen sparen, damit Mutter Grumm eine Belegte vor dem Tor beziehen kann!“

„Herbert, Du bist...“

„Du bist mein ganz und gar effektiertes, händelsuchendes, sich aber doch sehr gern küssenlassendes Weib, ja!“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Städtische Orgelsonzerte in Heidelberg.
Das gestrige 6. städtische Orgelsonzert in Heidelberg gewann durch Mitwirkung des Badischen Ministerorganisten, Adolf Hamn, eines Schülers des Leipziger Organmeisters Carl Straube, ein erhöhtes Interesse. Hamn hat erst vor wenigen Wochen auf dem

Von der Landwirtschaftskammer.
o.o. Karlsruhe, 8. Juli. Bei der gestern durch den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Prinz Alfred zu Löwenstein, vorgenommenen Konstituierung des Ausschusses der Landwirtschaftskammer für Versuch- und Unterrichtswesen wurd Herr Landwirtschaftsinspektor Huber-Offenburg als Vorsitzender und Herr Verbandsdirektor Richm-Karlsruhe als Stellvertreter desselben gewählt. Der Ausschuss sprach sich einstimmig sehr für die Einführung von landwirtschaftlichen Vorträgen für die Soldaten in allen Garnisonen und Regimentern des Landes aus. Ferner stimmte der Ausschuss für die Veranstaltung von landwirtschaftlichen Vorträgen für praktische Landwirte und die Organisation von landwirtschaftlichen Studienreisen durch die Landwirtschaftskammer. Als Ort für die Abhaltung des ersten Vortragskurzes im Januar 1903 wird Heidelberg vorgeschlagen; der nächste soll dann in einer Stadt des badischen Oberlandes stattfinden. Im weiteren beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Entwurf für die Aufstellung des Tätigkeitsplanes der Landwirtschaftskammer und beauftragte die Durchführung der in dem Abschnitt Unterrichtsweisen vorgezeichneten Maßnahmen und Unternehmungen.

Graf Zeppelin 70. Geburtstag.

* Berlin, 8. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Reichskanzler Fürst Bülow richtete an den Grafen Zeppelin nachstehendes Telegramm: „Ew. Erzellenz jende ich zu Ihrem 70. Geburtstag meinen herzlichsten Glückwunsch. Möge Ihnen noch lange die süßne Luftzeit erhalten bleiben, an deren Erfolge ganz Deutschland mit Stolz blickt. Bülow.“

* Konstanz, 8. Juli. Vom Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, v. Bethmann-Hollweg erhielt Graf Zeppelin folgendes Glückwunschsreiben: „Eure Erzellenz bitte ich, meine aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrem 70. Geburtstag auszusprechen zu dürfen. Die Vollendung des bedeutungsvollen Abschnittes Ihres reich gezeichneten, dem Dienste Ihres engeren und weiteren Vaterlandes in hingebender Treue gewidmeten Lebens fällt zusammen mit der Erreichung eines Jleieb, dem seit mehr als 15 Jahren all Ihre Denken, Sorgen und Mühen gegolten hat: der Erschließung des Luftweges für den menschlichen Verkehr. Was Sie seit langem vornehmend geschaut, woran Sie mit vorbildlicher Energie und Fähigkeit festhielten, die Verwirklichung eines leistungsfähigen, lenkbaren Luftschiffes, ist seit Ihrer Fahrt vom 1. Juli eine für jeden erkennbare Tatsache geworden. Möge es Ew. Erzellenz durch Gottes Gnade vergönnt sein, in ungestörtem Glück Ihrer Familie, lebensfrisch an Körper und Geist, getragen von dem Vertrauen des deutschen Volkes, Ihr Lebenswerk immer höherer Vervollkommnung im Dienste der Menschheit entgegenzuführen und damit dem Ruhmeskranz deutscher Wissenschaft und Technik neue, unverwundliche Vorberblätter hinzuzufügen. Im Namen der Reichsverwaltung bitte ich Ew. Erzellenz, das beifolgende kleine Kunstwerk, ein Emailbild nach dem Aquarell von Hans Thoma, „Den den Vorber tragenden, über See und Gebirge, frei dahinschwebenden menschlichen Genius“ freundlich anzunehmen.“

v. Bethmann-Hollweg.
* Konstanz, 8. Juli. Glückwunschtelegramme liefen bei dem Grafen Zeppelin ein; von dem Fürsten und der Fürstin v. Fürstenberg, dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Bodewils, der Herzogin Wera von Württemberg und einer großen Anzahl von Schülern. — Ein Glückwunsch kam vom Reichstag und Senat der Technischen Hochschule in Hannover: „In Anerkennung der großen Erzeugnisse für Wissenschaft und Technik.“

* Konstanz, 8. Juli. Vom König von Württemberg hat Graf Zeppelin folgendes Telegramm erhalten: „Am heutigen Tage drängt es mich, Ihnen ganz besonders warme und innige Glückwünsche darzubringen, indem ich mich einbilde, mit dem ganzen Vaterland, das mit gerechtem Stolz auf seinen im Mittelpunkt seines Interesses und seiner Bemüherung stehenden Sohn blickt. In einem Zeitpunkt, da viele sich zu Ruhe setzen, ist es Ihnen vergönnt, den wohlverdienten Lohn eines Lebens der Aufopferung und der Arbeit zu ernten, um im Zeitalter des Schaffens zu stehen. Mögen viel glückliche Anbahnung reiche Jahre folgen. Ich mache mir die Freude, aus dem hemigen Anlaß Ihnen meine große Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Kronenordens als äußeres Zeichen meiner Gefühle zu verleihen und hoffe auch damit Ihnen eine erfreuliche Ehreung zu erweisen.“

Die Königin hat folgendes Telegramm geschickt: „Meine warmsten Wünsche für die Zukunft möchte auch ich Ihnen heute ansprechen, wobei ich nicht nur des großen Erfinders in Bewunderung gedenke, sondern auch in Dankbarkeit des treuen Württembergers und guten Patrioten, Charlotte.“

Der Großherzog von Baden telegraphierte: „Indem ich Ihnen zum 70. Geburtstag herzlich gratuliere, verbinde ich damit meinen aufrichtigsten Glückwunsch zu Ihrem großen Erfolg, dem schönen Lohn Ihrer unermüdbaren Ausdauer, Friedrich.“

Leipziger Nachfest unter den drei mitwirkenden Organisten die Siegespalme errungen und dieser Erfolg blieb ihm auch gestern treu. Als Vortragsstücke hatte er J. S. Bach's Präludium und Fuge in G-dur, Concerto in A-moll nach Int. Giochi, „Ave Maria“ und „Le deum“ von R. Meyer und zwei Stücke, F-dur Cantabile und F-dur von G. Franz vorstellt. Ueberraschte die Interpretation des Bach'schen Werkes durch klare Phrasierung, bedeutende Manuvel und Pedaltechnik, sinnvolle Entwicklung und Gelingen, so konnte man in der Wiedergabe des A-moll Concertos, das Biondi ursprünglich für vier Solostimmen geschrieben hat, den feinen Manuvel bewundern, mit welchem Herr Domn die scropierischen Effekte zu erzielen und die Solostimmen durch charakteristische Forderung zu imitieren wußte. Die beiden Regensburger Stücke, von denen namentlich das „Ave Maria“ die Verachtung, Rogers Kunst sei lediglich Produkt reiner Verstandesarbeit, glänzend ad absurdum führt, wurden ungemein fröhlich und in schönster dynamischer Wäufung gespielt. Das Cantabile Franz wußte der Interpret in seinem ganzen Vortrage zu erschließen, und geradezu virtuos wurden die die Choralkritiken einleitenden Melodien ausgeführt. Der Künstler sorgte dafür, daß die Königin der Instrumente in der Heidelberger Stadthalle alle ihre Klänge, die zarten, weichen, wie die nachvollkommen ausbreitete.

In Fräulein Gertrud Brauer aus Karlsruhe, der Solistin des Abends, lernten wir eine Sängerin kennen, deren Mezzosopran einen ganz beträchtlichen Umfang nach Höhe und Tiefe aufweist. Auch Vortrage- und Gehaltungsstimm ist vorhanden. Leider ist die Vorbildung keine abgeholte. Die Aufführung der Solocaturen der Arie „Bei we we“ aus dem Soubert mäter von Spahn entbehrte noch vielfach der wünschenswerten Leichtigkeit und Wärme, und die Textbehandlung und Deklamation in den Woff'schen Liedern ließ manchen Wunsch offen. Am besten gelang das „Blagenlied im Sommer“, Herr Paffe begleitete die Sängerin sehr gewandt am Flügel.

* * *
Stadtfahrten nach dem deutschen Museum. Aus München wird berichtet: Spezielle Expeditionen zum Besuche der Samm-

oc. Karlsruhe, 8. Juli. Das Präsidium der Zweiten Kammer sandte heute folgendes Telegramm an den Grafen Zeppelin: „Herrn Grafen Zeppelin, Friedrichshafen a. See. Die Zweite Kammer der badischen Landstände als berufene Vertreterin des badischen Volkes sendet Ihnen zu Ihrem heutigen Ehrentage aufrichtigen Glückwunsch. Sie spricht Ihnen hohe Bewunderung und tiefgefühlten Dank aus für die gewaltige Lebensarbeit, mit der Sie eine neue Epoche in der Beherrschung der Erde durch den Kulturmenschen heraufgeführt und dem reichen Ruhmeskranz deutscher Geistesarbeit und Kraft ein neues, bedeutungsvolles Blatt eingefügt haben. Mögen Sie noch viele Jahre in voller Gesundheit und Geistesfrische sich Ihres wohlverdienten Ruhmes und des beglückenden Bewußtseins Ihres unvergleichlichen Erfolges erfreuen. Ehrenbach, Kammerpräsident.“

* Leipzig, 8. Juli. Die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig hat den Grafen Zeppelin zum Ehrendoktor ernannt.

* Lindau, 8. Juli. Zu seinem siebenzigsten Geburtstag hat auch die Stadt Konstanz dem Grafen Zeppelin das Ehrenbürgerrecht verliehen.

* Paris, 8. Juli. Der „Messidor“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem bekannten Luftschiffer Grafen de la Pault über die jüngsten Fahrten des Zeppelinschen Luftschiffes. Graf de la Pault sagte, man müsse offen gestehen, daß die Deutschen in der Luftschiffahrt die Franzosen weitaus überflügelt haben. Der französische Luftballon „Republique“ sei gewiß in Bezug auf rasche Ausdringung und Fahrbereitschaft praktischer, aber das Zeppelinsche Luftschiff sei ein hervorragender Kreuzer. Zeppelin hat alle französischen Rekords geschlagen und er wird uns noch andere für unsere Eigenliebe peinliche Ueberrassungen bereiten. Man sagt, das Zeppelinsche Luftschiff habe einen Fehler: die Schwierigkeit der Landung; aber wenn ich berufenen Persönlichkeiten glauben darf, wie z. B. dem Erzherzog Leopold Salvator, mit welchem ich über diesen Punkt sprach, so wird diese Schwierigkeit gewiß gelöst werden.

Die Großwasserkräfte des Großherzogtums Baden.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

(Schluß.)

Ch. Karlsruhe, 5. Juli.

Resumee.

Die Großwasserkräfte des Landes unter Ausschluß der auf Württemberg entfallenden Kräfte umfassen nach den stattgefundenen Ermittlungen folgende auf die Leistung an den Turbinenwellen bezogenen Kraftmengen:

| | PS. | durchschnittlich PS. |
|--------------------------|-----------------|----------------------|
| Rhein | 195 800—270 430 | 261 830 |
| Kedar | 9 330—30 410 | 24 110 |
| Flüsse des Schwarzwaldes | 164 740—323 730 | 221 690 |
| Zusammen | 369 870—624 570 | 507 550 |

In welchem Umfange die Wasserkräfte des Rheins, des Kedar, sowie der Schwarzwaldflüsse tatsächlich in wirtschaftlich lohnender Weise gewonnen werden können, läßt sich in Ermangelung ausgearbeiteter Entwürfe in zureichender Weise nicht sagen. Im Rhein, wo die Verhältnisse für die Gewinnung der Wasserkräfte verhältnismäßig einfach liegen, ist die Bauwürdigkeit der Gefälle innerhalb der badisch-schwizerischen Stromstrecke in größerem Umfange schon jetzt nachgewiesen. Ob aber sämtliche Gefällestufen die Ausbeutung lohnen werden, steht dahin. Am badisch-schwizerischen Rhein zwischen Sädingen und Weisach wird die Kraftgewinnung durch das Erfordernis langer und kostspieliger Zu- und Ableitungskanäle verteuert, wie auch durch die Anforderungen im Interesse der Rheinschiffahrt. Die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Ausnutzung der Kräfte der Rheinstraße von Weisach bis Rehl steht noch völlig dahin. Am Kedar ist die Gewinnung der nahrungs Wasserkräfte an die Verwirklichung der Reduktionsleistung gebunden. Ohne eine solche ist an die Ausnutzung der Wasserkräfte des Kedar nicht zu denken. Der Ausbau der Wasserkräfte des Schwarzwaldes wird sich aller Voraussicht nach auf nur wenige, günstigere Verhältnisse aufweisende Gefällestufen beschränken. Wenn neben den Murgalwasserkräften etwa noch in beschränktem Umfange die bedeutendsten Gefällestufen an der Ritzig, die Stufe an der wilden Gutach, sowie die Wasserkräfte im Schluchtgebiet und am Oberlauf der Wutach, vielleicht auch noch einige kleinere Kräfte (z. B. bei Zellberg) als ausbau-

lungen des Deutschen Museums, die schon in Vorjahre wiederholt stattfanden, sind in den letzten Wochen nicht nur von bayerischen Vereinen und Schulen, sondern auch aus dem übrigen Deutschland und aus dem Ausland in großer Zahl erwisht. Von Bayern haben in letzter Zeit der Verein der Techniker (Augsburg) und die Handwerkerhule (Augsburg) die Sammlungen beigesteuert. Aus Württemberg ist die Stuttgarter Gewerksamter, aus Graz der Verein der Arbeiterbühne zum Besuche des Museums eingetroffen. Aus Zürich ist das dortige Reformgymnasium angereist. Aus Wien wird der Verband von Mitgliedern des Vereins deutscher Ingenieure gemeinsam mit dem Finanzkomitee des Technischen Museums für Industrie und Gewerbe, am Samstag, 11. Juli, das Museum bevischen.

Ein Alpines Museum in München. Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein plant die Errichtung eines Alpines Museums. Verschiedene Städte Innsbruck, Wien und sogar Leipzig geben sich große Mühe, dieses Museum zu erhalten. Nun hat aber der Münchener Magistrat auf Ersuchen des Zentralausschusses des Alpenvereins einstimmig beschlossen, die Vorläuf, deren Wirtschaftsbetrieb aufgelassen ist, mit den dazu gehörigen prächtigen Parkanlagen zur Errichtung des Museums und für sonstige alpine Zwecke kostenlos (s. h. gegen Uebernahme der Bauunterhaltungspflicht) zur Verfügung zu stellen. Bedingung ist lediglich, daß jedermann freien Zutritt zum Museum und zum Park haben muß. Man darf wohl annehmen, daß München auf Grund dieses beträchtlichen Beschlusses des Magistrats das Alpine Museum erhält.

Das Gespräch mit Beethoven. Die Ruff'sche Musikale unverfänglich die interessantesten Aufzeichnungen eines französischen Gelehrten, der während seines Aufenthalts in Wien Beethoven persönlich kennen gelernt hat und den Inhalt seiner Gespräche mit dem Meister in seinen Erinnerungen zusammenfaßt. Lange wußte sich der Baron de Tremont umsonst bemühen, Beethoven persönlich kennen zu lernen; niemand wagte es, dem französischen Adligen ein Einführungsschreiben an den Meister

fähig sich erweisen, so wird damit die Ausbaumöglichkeit durch regulierbare Hochdruckwerke auf absehbare Zeit wohl erschöpft sein.

Inwiefern werden nun die ausbaufähigen Kräfte ausreichen, um dem Bedarfe des Landes an Wasserkräften zu entsprechen? Hierbei handelt es sich vor allem um den Kraftbedarf des Staates, insbesondere der staatlichen Eisenbahnverwaltung.

Dem Kraftbedarf von Gemeinden, von Industrie und Gewerbe stehen im Schwarzwalde jene Wasserkräfte zu Gebot, die für den Eisenbahnbetrieb nicht beansprucht werden.

Die Untersuchung der Wasserkräfte des Schwarzwaldes nach der wirtschaftlichen Seite wird einen Anhalt dafür geben, inwiefern sich diese Kräfte für die Ausnutzung zu staatlichen Zwecken tatsächlich eignen.

zu geben. Es ging das Gerücht, daß Beethoven alle Franzosen wie den Kaiser haße, und man erzählte dem Baron die Geschichte von einem Franzosen, der achte Tage in Wien gewesen war, ohne es durchzusehen, von Beethoven empfangen zu werden.

Mannheimer Schwurgericht.

Am gestrigen letzten Tage der Session ist Landgerichtsrat Aderte Verhörsleiter.

Einer der Gezeffe, die der Zustand bei der Syndikatsfreien Kohlenvereinigung hervorrief, erlebte ein Nachspiel vor dem Schwurgericht. Der große Krauß, den der nämliche Streik im Gefolge hatte, wird die Geschworenen erst im Oktober beschäftigen.

Der Angeklagte Koll gibt zu, daß er mit Steinen geworfen habe, doch habe er nach einem Hund gestellt, der jenseits des Wagens gelaufen sei.

weil das, was ich sehe, meiner Weltanschauung widerspricht. Und ich muß die Welt verachten, die nicht fühlt, daß die Musik eine viel größere Offenbarung ist als alle Weisheit und alle Philosophie.

als Angestellte der S. R. B. erkannt habe, beschimpft worden. Staatsanwalt Gungert hielt nach dem Verweigerungsbescheid für den Hinweg mindestens 7 Steinwürfe für festgesetzt, aber selbst wenn noch weniger gefallen wären, sei der Tatbestand des Paragraphen 126 gegeben.

Bürgerausübung in Feudenheim.

Mg. Feudenheim, 7. Juli. Gestern Abend fand eine Bürgerausübung statt, bei der nachdem die genügende Zahl Mitglieder erschienen war, wurde zunächst Herr Fehler als neues Bürgerausübungsglied von Bürgermeister Ruf herzlich begrüßt.

Veränderung der Rechnung der Gemeindefrauenversicherung pro 1907 und der Gemeindefrauenversicherung pro 1907.

Darnach belaufen sich die Krankenkasseneinnahmen insgesamt bei 5678.10 M. Vorbestand auf 7272.10 M., die Ausgaben auf 6847.17 M., also der Kassenvorrat auf 425.81 M.

Es folgt die Abänderung der Bierverbrauchssteuerordnung. Es handelt sich nur um eine landesgesetzlich erforderliche Abänderung des § 5 des Biersteuergesetzes, um eine Uebereinstimmung mit dem reichsgesetzlichen, einheitlichen Bundesratsbeschlusse herbeizuführen.

Verwendung von Grundstockmitteln in Höhe von 170 000 Mark zur Erbauung eines neuen Schulhauses.

Bürgermeister Ruf schildert kurz die Vorgeschichte des Schulbauplanes. Die Pläne sind einfach, doch würdig gehalten und zurzeit der betreffenden Behörde zur Genehmigung vorgelegt.

Bürgermeister Ruf empfiehlt das dringend nötige Schulhaus nebst Volksschule ohne Bedenken zu bewilligen. Im weiteren Verlauf fragt B.M. Fehler an, was von Seiten der Gemeinde gesehen sei, um das Baden und Schwimmen der Jugend im Neckar gefahrlos zu ermöglichen.

Frankfurter Musikverhältnisse.

Aus Frankfurt wird den Münchener N. N. geschrieben: Wenn gelohnt wurde, daß der im Mai erscheinende (und auch im Monat General-Anz.) veröffentlichte aufsehenerregende Artikel des Herrn Prof. Dr. Bernhard Scholz, über den 'Rückgang der öffentlichen Musikpflege in Frankfurt a. M.', eine Anklage gegen die Musikpflege in Frankfurt a. M. enthält, nicht ohne Folgen bleiben würde, so hat man den Indifferentismus der breiten Menge in Frankfurt a. M. falsch eingeschätzt.

Ein besonderes nur kurz zu beuuhendes Sommerbad sei zu tener, auch werde es dann viele Strafen absehen für solche, die statt im eingeschränkten Bade auch fürderhin im freien Flusse schwimmen wollen.

H.A.M. Fehler hält gleichwohl den Wunsch nach einem Bade, wofür in der ganzen Gemeinde Stimmung und Opferwilligkeit vorhanden ist, aufrecht trotz Kopfschütteln einiger Anwesenden, die dadurch keine Menschenfreundlichkeit zeigten. Der Bürgermeister ruft Herrn Fehler wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung und erklärt, die Sache sei durch einen früheren Beschluß erledigt. H.A.M. Rihm hätte gerne einen Plan des Schulhausneubaus gesehen, worauf ihm Bürgermeister Ruf antwortet, daß die Vorlegung des Planes infolge der gewählten Fille der Durchführung diesmal nicht habe erfolgen können. Auch H.A.M. Bauer meint, die H.A.M. hätten in der Platzfrage auch noch etwas mitzusprechen. Der Plan wäre öffentlich anzulegen gewesen. Hierauf findet die Vorlage bei namentlicher Abstimmung einstimmig mit 65 Stimmen Annahme.

Die beiden letzten Punkte betrafen Verkauf von 2 Grundstücken zur Erweiterung des Friedhofes am 2. März pro Dm. und den Verkauf eines Grundstückes im Wasserbett zu M. 235 pro Dm.

Bürgermeister Ruf erklärt, daß es sich beim ersten Grundstücke um die Erweiterung des Friedhofes zur Vermeidung des Umgrabens handelt, beim letztgenannten Erwerb um eine Sicherung der für etwaige später nötig fallende Zwecke erforderlichen Fläche. H.A.M. Schröder findet den Preis des Geländes am Friedhof etwas hoch, was ihm Bürgermeister Ruf nach Lage der heutigen Verhältnisse bestritt. H.A.M. Dufin glaubt, man solle noch mehr Gelände am Friedhof zur Abrundung erwerben, wogegen H.A.M. Huber meint, der jetzige Verkauf sei völlig genügend. Bürgermeister Ruf bemerkt, durch den heutigen Kauf werde für 6 bis 8 Jahre eine Regelung geschaffen, was vorläufig genüge. H.A.M. Bauer meint, die Gemeinde solle womöglich auch den Geländeerwerb zur Verhinderung ungeliebter Spekulation ins Auge fassen, was feinerseit beim Wasserbettgelände verjährt wurde. Bürgermeister Ruf äußert sich hierzu über die Baupolitik in Gemeinden und Grundstücken, die nicht immer nach den Idealen der Bodenreformer durchzuführen ist. Gemeinderat Schaf bemerkt, daß die Gemeindeglieder jetzt eben ihren wohlverdienten Wert erlangt hätten. Es entspannt sich noch eine längere Debatte über Geländekäufe in der Gemeinde, die zeitweise recht bewegt und heiter verläuft. Schließlich finden auch die beiden letzten Punkte in namentlicher Abstimmung Genehmigung, worauf die Sitzung um 1/10 Uhr schließt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Juli 1908.

Großherzogs Geburtstag.

II.

Die Feier des Geburtstages des Landesherren wurde gestern Abend in üblicher Weise um 7 Uhr durch feierliches Glockengeläute und Böllerschüsse eingeleitet. Abends um 10 Uhr fand der von einer kombinierten Kompanie des hiesigen Grenadierregiments ausgeführte Zapfenstreich statt, der sich unter Vorantritt der Regimentskapelle vom Schloß aus durch die Wäldchenstraße und den Kaiserweg zum Friedrichsplatz bewegte. Nach Umkreisen des Platzes bewegte sich der Zug weiter durch den Friedrichsring und durch die Freiestr. zum Schloß zurück, wo einige Stücke gespielt wurden. Der Andrang des Publikums war diesmal besonders stark. Der heutige Haupttag wurde durch militärisches Wecken eingeleitet. Um 7 Uhr trachten die Wälder. Alle Festgottesdienste, die um 9 1/2 Uhr begannen und in der Trinitatiskirche, Jesuitenkirche, in der Aula der Friedrichsschule (altkatholische Gemeinde) und Synagoge stattfanden, waren sehr gut besucht. Um 11 Uhr fand im Rathausgale die übliche feierliche Ueberrichtung des vom Großherzog verliehenen Ehrenzeichens für treue Arbeit an verdiente Arbeiter und langjährige Mitglieder der Feuerwehrr. Die Stadt ist reich besetzt.

Auszeichnungen.

Im Namen des Großherzogs wurde anlässlich des heutigen Geburtstages des Landesherren folgenden Arbeitern im Betrieb der hiesigen Staatsisenbahnen des von Großherzog Friedrich I. unter dem 11. November 1895 für Arbeiter und männliche Dienstboten gestiftete „Ehrenzeichen für treue Arbeit“ durch das Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten verliehen, nämlich: den Bahnhofsarbeitern: Joseph Galmbacher in Mannheim, Georg Schmidt in Rodbach, Johann Trill, Peter Böller und Joh. Philipp Holz in Mannheim und Stephan Weid in Heidelberg; den Beamten: Georg Ordnung in Mannheim, Stephan Herrmann in Landau und Johann Hug in Heidelberg; den Werkstätten-Maschinenhausarbeitern: Carl Gehl, Georg Kammerer und Georg Reinemuth in Mannheim.

Die Studierenden der Ingenieurschule

hielten ihren Festkommers im kleinen Saale der „Kaiserhalle“ ab, wobei die 8 Verbindungen Cheruskia, Alstia, Rheno-Frankonia, in stattlicher Anzahl vertreten waren. Als Ehren Gäste waren die Herren Direktor Wittsod, Direktor Joch...

*) Der im Interesse der Volksgesundheitspflege und Jugendfürsorge liegenden höchst bedeutsamen Anregung wegen des Flußbades im Refar könnte etwa durch Abgrenzung eines geeigneten Badesplatzes für Nichtschwimmer durch Balken, wie es z. B. in Redargemünd geschieht, wohl einigermaßen Rechnung getragen werden. Auch wird die Schule sich in absehbarer Zeit mit ihrer Pflicht, im Sommer im Rahmen des Turnbetriebes den Schwimmunterricht durch Übungen des sog. Trocken-Schwimmens zu erteilen, befassen müssen, wodurch dann die vorliegende gesundheitslich wie erzieherisch gleich bedeutende Frage glücklich gelöst wird. (Der Berichterstatter).

*) Jährlich 24000 Mark und — wohnt in Amstordem! Sollte für dieses Gehalt wirklich kein geeigneter erster Dirigent nach Frankfurt Anwärter sein? Wenn die maßgebenden Kreise in Frankfurt diese Meinung haben, so darf das möglich bewiesen werden. Uebriens: Herr Musikdirektor Schwidterath von Kochen hat sich verpflichtet, wöchentlich zu den Proben herüberzukommen; man rechnet auch damit, daß dieser Künstler einmal ganz von Kochen hierher überföhrt. Der Räßliche Verein hat nach den Erfahrungen der letzten Jahre, wo er von Berlin aus dirigiert wurde, schon geklagt, daß der Meißenerverein wahrscheinlich künftig erst erfahren wird. — Rein Zweifel: Herr Weingarten ist ein vorzüglicher Dirigent; aber — wenn er wirklich nicht ganz und ungeheilt für Frankfurt zu haben war, mußte man da wirklich dem „Reichertshaus“ zustimmen? gab es wirklich gar keine andere Lösung? — Es ist für das Musikleben in Frankfurt zu bedauern, daß der Maharat einer Autorität, wie sie Bernhard Scholz ist, so reichhaltig besetzt.

Diplomingenieur Göh und weitere Philister zugegen. Die Begrüßungsworte sprach Herr Studierender Schiele T. O. Cheruskia X. Nach einigen gemeinsamen Reden der festlich gestimmten Korona hielt Herr Stud. R. und T. O. Cheruskia X die Festrede, in welcher er den Namen des heimgegangenen unvergessenen Herrschers Friedrich I. gedachte. Einigkeit und echte Freiheit habe Großherzog Friedrich I. gepredigt und dies Vermächtnis habe sein erlauchter Sohn hochzuhalten feierlich proklamiert. Gewissenhaft hat sich unser jetziger Landesvater schon lange Jahre auf seine Herrscherpflichten vorbereitet und treue Wünsche gelten ihm heute an seinem Festtage. Ihm zu Ehren wurde ein kräftiger Salamander gerieben. Nun folgten Musikstücke und Studentenlieder in zwangloser Weise. Später erhob sich Herr Studierender Siehr-Alstia X und ließ einen Salamander auf den Kaiser reiben. Nach Anbruch der Fidesität blieb man noch lange in gehobener Stimmung beisammen.

Feier von Großherzogs Geburtstag durch die Studenten der Handelshochschule.

Die allgemeine Studentenschaft der hiesigen Handelshochschule hielt gestern Abend im Nebenraum des Rathauses zur Feier des Geburtstages Großherzogs Friedrichs II. einen vorzüglich verlaufenen Fest-Commerz ab. Das Präsidium führte stud. Neubronner, der auch den Abend eröffnete. Nach dem allgemeinen Gesang einiger Gauschenschaftslieder ergriff Privatdozent Dr. Ledebereberg das Wort und sprach seine Freude über diese Zusammenkunft aus. Er möchte nur wünschen, daß derartige Versammlungen recht häufig stattfinden. Er sehe mit optimistischem Auge dem Wintersemester entgegen, in dem hoffentlich die Handelshochschule einen bedeutenden Zuwachs erhalte, um derartige Versammlungen in immer größerem Maßstabe abhalten zu können. Man habe sich hier akademisch versammelt, sogar in Farben er habe dagegen nichts einzusetzen, aber er möchte allen zurufen: Wehrgen Sie auch in immer steigendem Maße die große Debit, die über jeder Unversität stehen oder stehen sollte: die Freiheit, Freiheit des Denkens, der Meinung, Freiheit anderen gegenüber, die einem vielleicht in der Bildung nicht gewachsen sind. Dieser Begriff der Freiheit gehört zum akademischen Leben und wenn er verloren ginge, wäre es eine Gefahr. Gerade hier in Mannheim ist der Grund gegeben für eine freirechtliche Akademie. Wehrgen Sie man daher immer diesen freirechtlichen Gedanken, sondern man sich nicht ab, sondern schließe sich zusammen, und Neubronner begrüßte alsdann die erschienenen Gäste und wies darauf hin, daß es das erste Mal ist, daß die Studentenschaft der Handelshochschule Großherzogs Geburtstag feiere. stud. Seitz hielt die Rede auf den Großherzog und betonte, daß die Studentenschaft der Handelshochschule besonderen Anlaß zu dieser Feier habe, da die staatliche Sanktion der Handelshochschule Mannheim eine der ersten Regierungsänderungen des neuen Fürsten nach dessen Thronbesteigung bildete. Die Rede lang in ein Hoch auf Großherzog Friedrich aus. An den Großherzog wurde hierauf nachstehendes Guldigungstelegramm abgefaßt: „Die Studierenden der Handelshochschule Mannheim, versammelt zur Feier des Geburtstages E. Maj. Hohheit, erlauben sich herzlichsten Gruß und innigste Wünsche für E. Maj. Hohheit festes Wohlergehen.“ Im Auftrage alleruntertänigst: stud. Neubronner.“ stud. Capantier dankte auf Kaiser Wilhelm. Herr Wittmer dankte namens der Gäste für die freundliche Einladung und Herr Meißer dankte für die Guldigung. Der Erfolg der deutschen Industrie, insbesondere des Grafen Zeppelin, an den im Laufe des Abends noch ein Telegramm abgefaßt wurde. Die gemeinschaftlichen Gesänge und die Ansprachen hatten sehr wohl eine frohliche Stimmung hervorgerufen die auch den ganzen Abend über anhält.

Feiern im Lande.

*) Karlsruhe, 8. Juli. Zum erstenmal feierte die Karlsruher Bürgerchaft den Geburtstag Friedrichs II. als Großherzog. Die Festhalle war dicht gefüllt, die Galerie bis zum Schluß von Damen besetzt. Das Bankett verlief nach dem sinnreichen Programm äußerst stimmungsvoll. Die Kaiserliche Hofkapelle des jetzigen Großherzogs wurde unter mächtigem Beifall entführt und von hochgeleiteten Jungfrauen mit Vokalgewinden gesungen. Nach dem jubelnd angehörtem Trinkspruch des Stadtrats Bölich wurde ein Guldigungstelegramm an den Großherzog abgefaßt. Die Festveranstaltung lag sich schließlich in den illuminierten Stadtgassen, wo Völkchen Weisen sie noch lange beisammen hielt.

*) In den Nahekanal versetzt wurden Schloßhaupter Wilhelm Hambrecht zu Rainau und Schloßhaupter Peter Bösch in Baden-Baden.

*) Zum Kammerherrn ernannt wurde der Direktor des Landesgefängnisses in Mannheim, Geh. Regierungsrat Dr. Friedrich von Engelberg.

*) Wechsel in der Mannheimer Schloßhaupterstelle. Der Großherzog hat den bisherigen Mannheimer Schloßhaupter Johann Adam Bösch in den Ruhestand versetzt und zu dessen Nachfolger den Küchenschreiber Jakob Schmidt ernannt. König wurde vom Großherzog anlässlich seines Ausscheidens aus dem Hofdienst das Verdienstkreuz vom Rößenorden verliehen.

*) Der hiesige Verkehrsverein hat bereits am 2. Juli telegraphisch dem Grafen Zeppelin, dem kühnen, unermüdeten Eroberer der Lüfte als Belehendungs zur erfolgreichen, großen Fahrt gratuliert und ferner auch zum Geburtstage gestern ein Glückwunschtelegramm an ihn abgefaßt.

*) Fernsprecherkehr. Nach Mitteilung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion ist vom 10. Juli ab der unbeschränkte Sprecherkehr zwischen dem Mannheim-Sandhofen mit Ruffig, Deutsch-Bohel und Kellly-Schönan (Oesterreich) und mit Doretin (Belgien) Gruppe Komur zu einer Sprecherkehr von jeweils M. 3.

*) Handelshochschule. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Privatdozent Dr. R. und T. O. Cheruskia X am 11. Juli, abends von 8-10 Uhr, im Rathausgale vortragen wird.

*) Leuchtfontaine auf dem Friedrichsplatz. Wie uns vom Verkehrsverein mitgeteilt wird, wird heute abend 1/10 Uhr aus Anlaß des Geburtstages des Großherzogs die Leuchtfontaine auf dem Friedrichsplatz in Betrieb gesetzt werden.

*) Italienische Nacht im Friedrichsplatz. Wie wir bereits mitgeteilt haben, veranstaltet heute Donnerstagabend die Pachtgesellschaft zur Feier des Geburtstages unseres Großherzogs eine große Illumination, verbunden mit bengalischer Beleuchtung. Die Musik stellt die Kapelle des 17. Bayer. Infanterie-Regiments aus Gernersheim. Um weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, sich eine Belustigung in den Gartenanlagen ansehen zu können, ist der Eintrittspreis auf 20 Pfg. festgesetzt. Sollte ungünstige Witterung eintreten, so findet das Konzert im Saale statt — Am kommenden Sonntag, 12. Juli, wird das große Schlachtenpotpourri von 1870/71 zur Aufführung kommen, worauf wir heute schon hinweisen wollen.

*) Eine schöne Sammlung italienischer Landkarten ist im Schenker der Kunsthandlung Ebert, F 5, 5, ausgefaßt. Die Passanten seien darauf aufmerksam gemacht.

*) Ein Akt von unerhörtem Vandalismus wurde vergangene Nacht im Friedrichsplatz von freien Substanzhänden ausgeführt. Nachdem in der vorigen Woche schon einmal die prächtigen Anlagen vor der Terrasse, die jeden Besucher des Friedrichsplatzes unwillkürlich fesseln und durch ihre farbenreiche Zu-

sammensetzung entzückt, beschädigt worden sind, wurde in der vergangenen Nacht trotz des strömenden Regens die ganze herrliche Anlage zerstört. Sogar die großen Balken wurden demoliert. Der gemeine Substanzhändler ist wohl mehr zu verurteilen, als heute mittag im Friedrichsplatz anlässlich des Geburtstages des Großherzogs das Festessen stattfand. Anzeige ist erstattet. Von den Altentütern hat man keine Spur. Sehr zu bedauern ist Herr Postverwalter Henjel, der sich um die gärtnerische Ausschmückung des Friedrichsplatzes so große Mühe gegeben hat und dessen wirklich prachtvolle gärtnerische Kunstwerke nun von einem das Tageslicht sehenden Subjekt zerstört wurden. Hoffentlich gelingt es, dem über den Tätern auf die Spur zu kommen. Eine ganz exemplarische Strafe wäre hier sehr am Platze und wird wohl auch nicht ausbleiben.

*) Aus Ludwigshafen. In der Fenster- und Türschloßfabrik von Fag u. Sohn kürzte heute vormittag dem letzten 23 Jahre alten Maschinenarbeiter Ludwig Gerlach ein schwarzes Stück Holz aus der Höhe in die Seite. Der schwer Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. — Seit gestern ist ein Geruch in der Stadt verbreitet, monach der Körper eines Mädchens entdeckt worden sei, der vor ungefähr 8 Jahren auf dem Rundenheimer Felde ein Mädchen ermordete und in größlicher Weise verpöbelte. Das Verbrechen entbehrt jeder Begründung. Der Täter dürfte wohl für immer unentdeckt bleiben.

*) Matmakliches Wetter am 10. und 11. Juli. Für Freitag und Samstag ist größtenteils trockenes und heiteres, aber zu Stürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Der Prozeß gegen Eulenburg.

Berlin, 8. Juli.

Zur heutigen Verhandlung im Meineidsprozeß gegen den Fürsten Eulenburg war der Andrang des Publikums vor dem Gerichtsgebäude stärker als sonst und dementsprechend auch das Aufgebot von Schutzmannschaften. Bei dem Aufbruch der Zeugen sind 40 zur Stelle, darunter auch wieder die Fürstin Eulenburg und ein Sohn des Angeklagten. Die meisten wurden wieder entlassen und zunächst der Zeuge Jakob Ernst weiter vernommen. Aus dessen gestriger Vernehmung ist noch folgendes nachzutragen: Er soll bekundet haben, daß vor seiner Vernehmung der Hofrat Kistler-München an ihn geschrieben habe. Hofrat Kistler habe zu ihm gesagt, wenn er etwa nach Berlin kommen sollte, so solle er von den Schmutzereien nichts sagen. Der Vorsizende soll dem Zeugen dann noch vorgehalten haben: es habe den Anschein, als ob er immer noch mehr wisse, als das, was er hier sage. In eindringlichen und beweglichen Worten forderte der Vorsizende den Zeugen auf, alles zu sagen, was er wisse. Der Zeuge Ernst soll darauf versichert haben, daß er mit dem Fürsten Eulenburg über seine zu machende Aussage nicht gesprochen habe, wohl aber mit dem Hofrat Kistler, der ihn aufgesucht und später an ihn geschrieben habe, er solle ihn in München besuchen. Hofrat Kistler habe ihm wiederholt gesagt, er solle von vorgekommenen Schmutzereien vor Gericht nichts ansagen, sondern in Berlin einfach sagen: er wisse gar nichts. Hofrat Kistler sei in einer Woche zwei bis drei Mal bei ihm gewesen. Direkt Geld angeboten habe ihm Hofrat Kistler nicht. Auch das Darlehen von 2000 Mark hänge nicht damit zusammen. Auf die Frage eines Geschworenen, ob Hofrat Kistler gleich mit dieser Sache angefangen oder erst über andere Dinge gesprochen habe, soll Zeuge Ernst erklärt haben, daß nach seiner Meinung Hofrat Kistler gleich von jenen Dingen am Starnberger See gesprochen habe.

Zu der heutigen Sitzung soll Zeuge Ernst nun noch einmal über die Affäre mit dem Hofrat Kistler vernommen worden sein. Zur Verlesung kam ein Brief, den der Hofrat am 27. Januar d. J. an den Zeugen Ernst gerichtet hat. Ernst soll darin aufgefordert worden sein, wegen geschäftlicher Dinge in seine Wohnung in der Herzog-Heinrich-Straße zu kommen. Bei dieser Gelegenheit soll Hofrat K. den Beeinflussungsversuch unternommen haben, wie Zeuge Ernst behauptet. Dieser Teil der Aussage des Zeugen soll außerordentlich sorgfältig festgelegt worden sein. Durch Vermittlung des Dolmetschers Fischer wurde festgestellt, daß nach der Behauptung des Ernst die Aushetzung, die Hofrat Kistler gemacht haben soll, etwa so geklaut haben: „Wenn Du nach Berlin mußt, dann sagst halt, Du weißt mir davon.“ Hierbei habe Kistler pantomimisch die Bewegung einer unfittlichen, nicht strafbaren Handlung angedeutet. Hofrat Kistler ist, wie weiter festgestellt wurde, bis Ende 1902 bei dem Fürsten Eulenburg als Sekretär beschäftigt gewesen und jetzt Direktor einer Feuerversicherungsgesellschaft. Weiter soll Zeuge Ernst nochmals eingehend über den Brief vernommen worden sein, den der Angeklagte an ihn geschrieben hat und der als Verleitung zum Meineide ausgelegt wird. Ernst antwortete, daß er den Brief ganz unschuldig aufgefaßt und ihm keinen bösen Sinn unterlegt habe. Wie es heißt, hat in diesem Briefe u. a. etwa folgendes gestanden:

Die infame verdammerliche Vande will uns jetzt noch nach so vielen Jahren hincinlegen und Schmutz auf uns werfen. Es ist doch alles verjährt und Du kannst doch nichts sagen. Alles ist nur gemacht, um Dir und mir Schande zu bringen.

Ueber den Inhalt und die Bedeutung dieses Briefes soll längere Zeit hin und her gesprochen worden sein. Ernst will sich bei dem Empfange des Briefes weiter nichts gedacht haben und erst als er von dem Prozesse Molke-Harden Näheres hörte auf den Gedanken gekommen sein, daß der Fürst vielleicht von ihm verlangte, er solle nichts sagen. Oberstaatsanwalt Dr. Hienckel wies auf die Stelle in dem Briefe hin, worin es heißt: es ist alles verjährt. Das involviere doch, daß etwas vorgekommen sein müsse, was verjährt sei. Gegenüber den Bekundungen des Zeugen Ernst stellte der Angeklagte den Antrag, seinen Sohn Sigwart als Zeugen zu vernehmen, der einen Tag nach dem Stäbels-Prozeß den Zeugen Ernst zufällig in München getroffen und dabei den Eindruck gehabt habe, daß Ernst, der nach seiner Angabe zum Vergnügen in München gewesen, gar nicht einen so verzweifelten und niedergeschmetzten Eindruck gemacht habe, wie immer behauptet werde. Graf Sigwart Eulenburg habe, als er von dem Ernst hörte, daß dieser zum Prozeß gewesen sei, zunächst seiner Freunde Ausdruck gegeben, daß er ja doch einmal Gelegenheit gehabt habe, auszufragen und alles zu widerlegen. Aus einer abweichenden Handbewegung des Ernst habe der Graf Sigwart zu seinem Schrecken ersehen, daß irgend etwas passiert sein müsse und auf seine Frage habe Ernst geantwortet: es

liebe ja schon alles in den „Münch. Anst. Nachr.“ Dr. Bernstein habe ihm mit Zucht und Geduld und da habe er alles sagen müssen. Beim Abschied soll Ernst zu dem Grafen gesagt haben: „Wir sehen uns nimmer wieder.“ Anscheinend soll hieraus geschlossen werden, daß sich Ernst wegen seiner Ansage ein Leid antun wollte. Zu diesem Punkte soll Landgerichtsdirektor Kanow darauf hingewiesen haben, daß Ernst ja immer gesagt habe, er sei ganz verzweifelt gewesen, daß er alles sagen mußte und daß er sich geschämt habe, wieder in die Heimat zu fahren. Tatsächlich ist Ernst bei Nacht und Nebel wieder in Staroberg eingetroffen, hat jeden Verkehr abgebrochen und sich nicht mehr aus dem Hause gewagt. Junge Ernst bestätigt dies: „I hab' mich g'schämt, heim zu fahren. Der Fürst wor so a guater Herr und ma müßt ja la Gefühl hab'n, wenn einen so was net krank macht.“

Der Staroberger Bürgermeister Franz Reitenberg gab dem Ernst ein sehr gutes Zeugnis: Ernst erweise sich eines ausgezeichneten Rufes, sei in Staroberg allgemein geachtet und geschätzt und kein Mensch könne ihm etwas Schlechtes nachsagen. Wenn er einmal in jungen Jahren verführt sei, so trage ihm dies in der Heimat niemand nach. In den achtzig Jahren sei am Staroberger See vielerlei gemunkelt worden über das Verhältnis des Fürsten Eulenburg zu dem Fischer Ernst. Dieser sei auch mehrfach deswegen gehänselt worden. Nach Ansicht des Bürgermeisters hat Ernst die reine Wahrheit gesagt. Die Staroberger sollen sich in einigen Briefen an den Oberstaatsanwalt darüber beschwert haben, daß ihr schöner Ort durch diese ganze Affäre an seinem guten Rufe Einbuße erlitten habe.

Gendarmwachmeister Georg Rogali-Luzig ist seit 1904 in Luzig stationiert und kennt den Riedel aus seinem früheren Wohnort. Er schildert ihn als einen Mann, der sich viel in Wirtshäusern aufgehalten, viel Geld ausgegeben habe, wenn er viel getrunken hatte, sehr leicht gewalttätig wurde und gern gelaufen sei. Die meisten seiner Vorstrafen liegen auf diesem Gebiete. Er habe aber nie gelogen und immer frei heraus alles bekannt, wenn er etwas begangen hätte. — Diesem Zeugnis schloß sich im großen und ganzen der pensionierte Gendarmsergeant Schöpfer-Staroberg an. Dagegen soll die Aussage des Sicherheitskommissars Seufferl sehr ungünstig für Riedel ausgefallen sein. Er hält diesen nicht für glaubwürdig und schöpft diese Ansicht einerseits aus den Vorstrafen des Riedel und aus zwei Anzeigen, die er gegen einen Gastwirt wegen Uebertretung der Polizeistunde gemacht habe und die falsch sein sollen. Er halte es nicht für unmöglich, daß Riedel sich etwas ausdenke und beschwöre. Der Oberstaatsanwalt Dr. Hensel stellte dann fest, daß sich das Urteil des Zeugen nicht auf persönliche Bekanntschaft mit diesem stütze, sondern sich nur aus Mitteilungen von Schulzeuten und sonstigen Personen, die mit Riedel zu tun hatten, gebildet habe, wie ja auch das Münchener Urteil schon festgestellt habe. — Luzigrat Bernstein hielt es für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß auch im Münchener Prozeß dem Zeugen Vorhaltungen gemacht worden seien, daß er Riedel, den er gar nicht kenne, des Meineides für fähig halte, während er doch habe zugeben müssen, daß er sich sein Urteil nur aus dem von anderen Leuten gehörten gebildet habe. — Hierauf wurde die Sitzung nach 4 Uhr auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Dem Vernehmen nach soll am Samstag eine Sitzung nicht stattfinden.

Von Tag zu Tag.

— Graf Zeppelin und die Luzerner. Luzern, 2. Juli. Graf Zeppelin hat die telegraphische Sympathieadresse des Großen Stadtrats von Luzern, von der wir berichtet haben, mit folgender telegraphischer Antwort erwidert: Dem Großen Stadtrat von Luzern bedanke ich mich für die freundliche Begrüßung zum Fluge am 1. Juli bestens zu danken und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die Luftschiffe künftig noch recht vielen Gelegenheiten bieten werden, in so angenehmer Weise Ihre herrliche Stadt zu besuchen.

— Blatternfälle in Italien. Rom, 8. Juli. Wie der „Tribuna“ aus Rom telegraphisch wird, wurden dort im Quartier Ventagliati zehn Fälle von schwarzen Blattern schwerster Form festgestellt.

— Bomben-Explosion. Warschau, 8. Juli. Ein Mächtiger Terrorist trug eine Bombe über den Orzobomplatz und ließ dieselbe fallen. Die Bombe explodierte und verletzete mehrere Terroristen beide Beine, wobei er sofort starb. Zwei Arbeiter, die die Stelle passierten, wurden tödlich, zwei Knaben, ein Drochsenkutscher, eine Dame und ein Träger wurden leicht verletzt.

— Neuer Ballon. Berlin, 8. Juli. Major Barsoval stellte einen neuen lenkbaren Ballon fertig nach dem unstarren System, in abweichender äußerer Form, indem er den Ballon vorne dick und hinten spitz, also birnenförmig gestaltete. Die Vorarbeiten stehen unmittelbar bevor.

— Große Unterschlagung. Lissabon, 8. Juli. Im brasilianischen Konsulate wurden Unterschleife in Höhe von 300000 Mark festgestellt. Der geschäftsführende Vizekonsul wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

— Düsseldorf, 9. Juli. Die Regierung versagte der Wahl des sozialdemokratischen Stadtdirektoren Reuber zum Mitgliede der Schuldeputation ihre Bestätigung.

— Berlin, 9. Juli. Der Landesverband Schwarzburg-Rudolstadt, Vorsitzender General Reich, erklärte seinen Austritt aus dem Plattenverein.

— Wien, 9. Juli. Wie die „Neue Fr. Pr.“ meldet, sind die Schmierigkeiten, die von deutsch-böhmischen Abgeordneten in den letzten Tagen erhoben waren, beigelegt, nachdem sie im Sinne der Befehdung ihrer nationalen Beschwerden Befugnisse erhielten. Dringlichkeitsanträge werden zurückgezogen. Das Arbeitsprogramm der Regierung ist mit Ausnahme der Brandweinsteuer damit erledigt.

— Denver, 9. Juli. Der Ausschluß zur Mandatsprüfung erledigte vorläufig nur formale Aufgaben. Als ein Banner mit dem Bilde Bryan in den Saal hereingetragen wurde, veranfaßten dessen Anhänger durch Umzug unter Cheers und patriotischen Liedern eine über einstündige, stürmische Kundgebung, wobei die Fahnen aller Staaten außer Kenpot, Delaware, Minnesota, Kansas, Maryland und Jersey auf der Straße um die Pflanze Bryan gestellt wurden.

den. Auch Maryland ließ sich schließlich noch zur Teilnahme an dem Umzug bewegen.

— New York, 8. Juli. Eine Meldung aus New York besagt, die amerikanischen Schiffsgesellschaften in der Mandatschüre hätten sich formell bei ihren Konsulen beschwert, daß die japanische Eisenbahn in der Mandatschüre sie in der Behandlung gegenüber den Angehörigen anderer Nationen benachteiligt. Der Bizkönig in New York erließ eine Proklamation, in der verfügt wird, daß der deutsche Handel nach Tchengwangsheng die gleiche Behandlung zu erfahren habe, wie der japanische Handel nach diesem Plage.

Generalkonferenzen in Frankreich.

— Paris, 8. Juli. Nachdem der Polizeipräsident die Abhaltung der Arbeiterversammlung im großen Saale der Arbeiterbörse zur Beratung über den Generalkonferenz verboten hatte, umgingen die Arbeiterorganisationen dieses Verbot, indem sie sich auf dem Gange unter Lampenbeleuchtung versammelten und dabei heftige Protestreden hielten. Ein Redner erklärte, der Verband müsse in allen Korporationen Abstimmungen über den Generalkonferenz herbeiführen und dem allgemeinen Arbeiterverbande Vollmacht erteilen lassen, den Generalkonferenz nötigenfalls sofort auf 24 oder 48 Stunden durchzuführen. Man nahm schließlich ein dementsprechendes Tagesprogramm an, die das Recht betonte, daß die Arbeiter über ihre Interessen im eigenen Gebäude verhandeln dürfen und jeden gegebenenfalls zu einem Generalkonferenz verpflichtet.

Marokko.

— Paris, 9. Juli. Wie aus El Mar unterm 7. Juli gemeldet wird, hat die Begleitung des zur Gefolgshaft Mulay Hafids gehörigen Paschas von Tetuan bei der Rückkehr vom Feste in El Mar zahlreiche Ausschreitungen verübt und die Läden der Juden geplündert. Nach Meldungen Eingeborener beabsichtigt Abdul Afis am 8. Juli oder 15. Juli nach Marakesch aufzubrechen.

Die Revolution in Persien.

— Petersburg, 8. Juli. Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht über die Ereignisse in Persien auf Grund authentischer Angaben einen Bericht, in dem es heißt: Oberst Dikoff hatte die Vorschrift, sich jeglicher Teilnahme an politischen Parteikämpfen zu enthalten und im Falle eines aktiven Vorgehens waren die russischen Offiziere angewiesen, ihre Funktionen persischen Offizieren zu übergeben. Die letzten Ereignisse waren durch Verschärfung gegen den Schah hervorgerufen worden, dem persönliche Gefahr drohte; daher war Dikoff kraft seiner Stellung und seiner Anweisungen verpflichtet, den Schah mit allen Mitteln zu verteidigen. Bei der Belagerung der Moskwa am 23. Juni handelte Dikoff, der im ununterbrochenen Verkehr mit dem Palais stand, wo die Minister, und der größte Teil der Parlamentsmitglieder Versammlungen abhielten, auf unmittelbaren Befehl des Schahs und konnte sich der Erfüllung dieser Pflicht nicht entziehen. Als jedoch der russische Gesandte in Teheran erfuhr, der Schah wolle Dikoff zum Generalgouverneur von Teheran ernennen, erhob er dagegen Protest und Mahamed ed Daulsch wurde dazu ernannt. Infolge der Proklamierung des Belagerungszustandes wurde alles Militär in Teheran Dikoff unterstellt und ihm zugleich der Schutz der Hauptstadt übertragen. Falls Dikoff auf Befehl des Schahs die von ihm unterzeichneten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung verpflichteten, hat der russische Gesandte den Schah, diese durch von den persischen Behörden ausgehende Befehle zu ersehen. Auch unter normalen Umständen liegt dem Chef der Konsulatsbrigade der Schutz der Hauptstadt und die Sorge für die Sicherheit der Gesandtschaft und der übrigen Ausländer ob.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

— Berlin, 9. Juli. Der preussische Kultusminister tritt in den nächsten Tagen den Sommerurlaub an. Bis dahin kann die Entscheidung über das Abschiedsgesuch des Professors Berthold kaum erfolgt sein. Diese Angelegenheit wird sich also bis in den Herbst hinauszuziehen, wohl um Zeit zu gewinnen. Jedemfalls werde Professor Bernhardt im nächsten Sommer nicht lesen. Nach einer privaten Versicherung Bernhards denkt er in keinem Falle den Verzicht Professor Harms auf das bisher in Kiel innegehabte Lehramt anzunehmen.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

— London, 9. Juli. Der Korrespondent der Daily Mail in Teheran meldet, daß der Schah der Aufforderung, der britischen Gesandtschaft Abhilfe zu leisten, noch nicht nachgekommen ist. Verhandlungen darüber sind im Gange und die Erfüllung der englischen Forderungen steht bevor.

Gegen die Heher.

— London, 9. Juli. In einem Leitartikel über den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in Norwegen führt der „Standard“ aus, daß man demselben keine besondere Bedeutung beilegen werde, da die Beziehungen der nord-europäischen Staaten zu einander genügend geregelt seien. Gleichzeitig warnt das Blatt vor der Verbreitung von Gerüchten wie dem über einen angeblich bevorstehenden Besuch des Kaisers beim Zaren. Dieses Gerücht behauptete, die Monarchenzusammenkunft solle den Zweck des Besuchs Königs Edward und des Präsidenten Fallieres durchkreuzen. Durch solche Heherie werde in keiner Weise Freundschaft unter den Nationen erhalten. Das englisch-russische Uebereinkommen bestehe außerdem bereits Geltung und sei kein Spiel der Fofzeremonien.

Der Bruderkrieg in der englischen Flotte.

— London, 9. Juli. Die gestrige Erklärung des Premierministers zur Flottenaffäre hat hier einen beruhigenden Eindruck gemacht, besonders die Tatsache, daß das Marineamt es für nötig hielt, zu betonen, daß den Offizieren keine Kritik der Flottenpolitik des Reiches zukommt und das Kabinett schon nötigenfalls eingreifen werde. Daraus geht auch hervor, daß an dem Gerüchte von einer Unstimmigkeit in der Admiralität etwas Wahres sein muß. Wenn man auch die Mitteilungen der Presse darüber zum großen Teil als Uebertreibungen und Entstellungen bezeichnen muß, so hat ihnen doch die Erklärung des Premierministers teilweise Bestätigung gegeben. In den Wandelgängen des Warhoules gab man sich gestern der Hoffnung hin, daß diese Erklärung die Harmonie wiederherstellen werde. Daher beschloßen auch die Führer der Opposition, in dieser Angelegenheit der Regierung keine weitere Schwierigkeiten zu bereiten. (Unterhaus.) Auf eine Anstache Bellaires ob die Regierung ihr Augenmerk darauf zu richten werde, wie

Meinungsverschiedenheiten unter hohen Marineoffizieren beizulegen seien, ob ferner die Regierung Mittel und Wege in Erwägung ziehen werde, durch die ein Wechsel in der Organisation und Verwaltung, die diesen Antagonismus verursachten, herbeigeführt werde, und ob sie schließlich sich über den Wert eines solchen Wechsels schlüssig machen werde, erwiderte A. J. Quith, daß er, abgesehen von unerwiesenen Gerüchten, keine Kenntnis von derartigen Meinungsverschiedenheiten habe. Wenn die Regierung Grund zu der Annahme hätte, daß ein Zustand bestesse, welcher der Disziplin und der ruhigen Arbeit in der Flotte nachteilig sei, so werde sie nicht zögern, für schnelle und wirksame Abhilfe zu sorgen. (Beifall.) Mit Bezug auf den letzten Teil der Anfrage sagte der Minister, er müsse die darin enthaltenen Andeutungen nachdrücklich zurückweisen. Die Leitung der Marinepolitik des Landes liege bei der Regierung. Die Marineoffiziere hätten diese Politik weder zu erörtern noch zu kritisieren, sondern in Gehorsam gegen die Vorgesetzten und in Uebereinstimmung mit den Kameraden auszuführen, sowie lediglich die Erfüllung der befohlenen Aufgabe, der sie sich gewidmet, im Auge zu behalten. (Anhaltender, allgemeiner Beifall.)

Volkswirtschaft.

Elektrizitätswerk Ludwigshafen.

Das von Ingenieur Oskar v. Müller auf Rechnung der Stadt Ludwigshafen in großem Umfange erbaute Elektrizitätswerk, dessen Leistung zurzeit 3000 Pferdekraft beträgt, wurde von diesem und den Firmen Brown, Boveri und Süddeutsche Kabelwerke während der ersten Betriebsjahre gepachtet, damit der Betrieb von Anfang an in geschäftsfundiger Weise organisiert werde und damit die Stadt kein Risiko für die Rentabilität dieses Werkes in der ersten und schwierigsten Betriebsperiode zu übernehmen habe. Die Pächter hatten die Verzinsung des Werkes mit steigendem Prozentsatz zu garantieren; nach der Verzinsung wurde ein Erneuerungsfonds dotiert und von dem dann nach verbleibenden Ueberflusse bekamen die Pächter einen bescheidenen Anteil. In diesen für die Stadt außerordentlich günstigen Vertrag hatten sich die Pächter 15 Jahre gebunden, während die Stadt schon nach 6 Jahren den Vertrag lösen konnte. — Von diesem Rechte machte die Stadt, wie den „M. N.“ aus Ludwigshafen geschrieben wird, auch Gebrauch, nachdem das Elektrizitätswerk sich schon in dieser kurzen Zeit über Erwarten gut entwickelte und einen erheblichen Gewinn abwarf, obwohl es seinerzeit unter allen mit Dampf betriebenen Elektrizitätswerken den billigsten Licht- und Krafttarif einfuhrte. Die Stadt erhielt während der ersten 6 Betriebsjahre von der Pachtgesellschaft etwa 800 000 M., von welchen etwa 450 000 M. für die Verzinsung des Anlagekapitals nötig waren, während 350 000 M. abgeschrieben und zum großen Teile als wirkliche Kapitalverminderung verwendet werden konnten, nachdem die Anlage in den ersten 6 Jahren fast gar keine Abnutzung oder Wertverminderung zeigte.

Der Verband deutscher Industrieeller ermäßigte die Preise für schwere Gestirns um 1 Pfg., für leichte Gestirns um 0,7 Pfg., für Tarpaullings und Baggings um 1 1/2 Pfg., für Twilled um 1,6 Pfg. per Quadratmeter, O-Garne um 20/150, die übrigen Garne um 20/1. per 100 Kilo.

Von der Frankfurter Börse. Von heute an sind die neuen Aktien No. 4001 bis 5200 des Vereinigen Chemischen Fabriken in Mannheim gleich den bisher notierten lieferbar. In dem Prospekt, auf Grund dessen M. 120 Mill. neue Aktien an der Börse zugelassen wurden, wird inbezug auf das laufende Geschäftsjahr gesagt, daß die vorliegenden Abschüsse, sowie die mehr und mehr in Wirkung tretenden eingeführten Verbesserungen in der Fabrikation wieder ein befriedigendes Ergebnis erwarten lassen, vorausgesetzt, daß der Geschäftsgang sich nicht weiter ungünstig gestaltet. Für die beiden letzten Jahre wurden bekanntlich 20 Prozent Dividende verteilt.

Mannheimer Marktbericht vom 9. Juli. Strohp. Nr. 2.20 per 100 Stk. M. 2.50, neues per 100 Stk. M. 2.00, Kartoffeln per 100 Stk. M. 4.00, Waizen M. 13.00, neue M. 8.00, Bohnen per 100 Stk. 25.00 Pfg., Bohnen deutsche per 100 Stk. 20.00 Pfg., Blumenkohl per 100 Stk. 00-00 Pfg., Spinat per 100 Stk. 00-00 Pfg., Wirsing per 100 Stk. 10-00 Pfg., Rotkohl p. 100 Stk. 00-00 Pfg., Weißkohl p. 100 Stk. 15-00 Pfg., Weißkraut per 100 Stk. 00-00 Pfg., Kohlrabi 3 Rollen 15-0 Pfg., Kopfsalat per 100 Stk. 10-00 Pfg., Endiviensalat per 100 Stk. 10-00 Pfg., Fenchel p. 100 Stk. 00 Pfg., Sellerie p. 100 Stk. 15-00 Pfg., Zwiebeln per 100 Stk. 9 Pfg., rote Rüben p. 100 Stk. 20-00 Pfg., weiße Rüben p. 100 Stk. 00 Pfg., gelbe Rüben per 100 Stk. 2 Pfg., Karotten p. 100 Stk. 20 Pfg., Pflaundersen per 100 Stk. 15-00 Pfg., Meerrettig per 100 Stk. 00-00 Pfg., Gurken p. 100 Stk. 25-00 Pfg., zum Einmachen p. 100 Stk. 000 M., Äpfel p. 100 Stk. 00-00 Pfg., Birnen neue p. 100 Stk. 00-00 Pfg., Kirchen p. 100 Stk. 15-30 Pfg., Heidelbeeren p. 100 Stk. 10-00 Pfg., Trauben p. 100 Stk. 00-00 Pfg., Pflaumen per 100 Stk. 80-00 Pfg., Kirschen per 100 Stk. 00 Pfg., Erdbeeren per 100 Stk. 00-00 Pfg., Nüsse per 100 Stk. 25-00 Pfg., Haselnüsse p. 100 Stk. 45 Pfg., Eier p. 5 Stück 25-00 Pfg., Butter p. 100 Stk. 1.30-1.40 M., Handkäse 10 Stück 40-50 Pfg., Breiem per 100 Stk. 70-0 Pfg., Hecht per 100 Stk. 1.20-0.00 M., Parth per 100 Stk. 70-00 Pfg., Weißfische p. 100 Stk. 40-00 Pfg., Laberdan p. 100 Stk. 00 Pfg., Stöckfische per 100 Stk. 00-00 Pfg., Hülz per 100 Stk. 0.00 M., Reh per 100 Stk. 120-00 Pfg., Hahn (fr.) per 100 Stk. 1.30-0.00 M., Huhn (fr.) per 100 Stk. 2.00-0.00 M., Ferkeln per 100 Stk. 0.00-0.00 M., Ente per 100 Stk. 2.50-0.00 M., Tauben per Paar 1.00-0.00 M., Gans lebend per 100 Stk. 4.00-0.00 M., Gans geschlachtet p. 100 Stk. 00 Pfg., Kalb 1.00-0.00 M., Spargel per 100 Stk. 00-00 Pfg.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Albrecht Weichsel; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Franz Kircher. für den Inseratenteil und Geschäftsbesorgung: Franz Kircher, Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: J. B. Julius Weber.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
Mannheim (Kaufhaus). 75890
Hauptgeschäft Karlsruhe, Kaiserstrasse 144.
Vornehmste Auswahl von kunstgewerblichen Gegenständen, Echte Bronzen, Tafel- und Speise-Service, Beleuchtungskörper etc.

Ein Riese, bei Aufbietung aller feiner Kräfte, kann die Fläche nicht so grünlich rein und so wunderbar weiß machen, wie sie durch die bequeme und mühelose Reinigung mit der echten Luhs's Salm-Terp-Beize wird. Luhs's, das denkbar Vollkommenste und daher Preiswerteste, was es überhaupt an Seife gibt, ist allein echt mit rotem Kreuzband und überall in jedem Geschäft zu haben.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 9. Juli 1908.
55. Vorstellung im Abonnement C.

Festvorstellung

zur Feier des Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des
Großherzogs Friedrich II. von Baden.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Regie: Eugen Gebrath. — Dirigent: Hermann Kutschbach.

Personen:

- | | |
|---|-------------------|
| Heinrich der Vogler, deutscher König | Wilhelm Fenten. |
| Lohengrin | Fritz Bogelstrom. |
| Elisa von Brabant | Ellen Rowina. |
| Herzog Gottfried, ihr Bruder | Christine Bisk. |
| Friedrich von Trarane, brabantischer Graf | Jochim Kroner. |
| Erzherzog, seine Gemahlin | Reitz Koffer. |
| Der Herrscher des Königs | Hugo Wolff. |
| | Fritz Müller. |
| Vier brabantische Edle | Heinrich Garth. |
| | William Hammar. |
| | Carl Höller. |
| | Kara Zimmermann. |
| Vier Edelknechte | Luise Wagner. |
| | Luise Striede. |
| | Elia Loberg. |

Sächsische u. Thüringische Edle und Grafen.
Brabantische Edle und Grafen. Edelknechte. Mannen.
Frauen. Knechte. Anmerkungen: Erste Hälfte des 10. Jahrh.

Aufführung. 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.

Gute Preise.

Im Groß. Hoftheater.
Freitag, den 10. Juli 1908.

Keine Vorstellung.

Neues Theater im Hofgarten.
Freitag, den 10. Juli 1908.

Die lustige Witwe.

Anfang 8 Uhr.

Friedrichs-Park.

Zur Feier des Geburtstags S. Kgl. Hoheit
des Großherzogs.

Donnerstag, den 9. Juli 1908:

20-Pfg.-Tag.

Italienische Nacht. Beng. Beleuchtung.
Abends 8—11 Uhr 30196

Militär-Konzert

der Kapelle des bayr. Inf.-Rgt. Nr. 17, Gernsheim.

Sonntag, 12. Juli

Schlachten - Potpourri.

Wegen vorgerückter Saison

Preisermäßigung

auf

Echt schweiz. gestickte
Roben und Blusen

C 8, 1 Rosa Ottenheimer Telefon 2838
I. Etage.

Spezial-Geschäft f. Schweiz. Stickereien.

Hemden-Klinik, P 6, 19.

Anfertigung u. Reparatur von Herrenhemden
unter Garantie. 30185

Mal- und Zeichenschule

von Albert Schenk, Kunstmaler, Luisenring 12
Unterricht in Aquarell und Ölmalerei nach der Natur u.
Copieren guter Vorbilder. Zeichen nach der Natur und
Abzeichnen in Kohle, Stift, Feder oder Bleistift. 66643

F 1, 4 J. Daut

Breitestr. 16

empfiehlt zur Reise-Saison:

- Touristen-Hemden
- in Trikot und Flanell
- Herrn-Sweater
- Sport-Strümpfe
- Touristen-Stutzen ohne Füsse
- Sport-Gamaschen
- Reise-Plaids 60076
- Reform- u. Normal-Unterkleider

Prof. Dr. Gust. Jägers Normal-Wollwäsche.

Coffein freier Kaffee

per 1/2 Pfd. 85, 70, 75, 80 und 90 Pfg. 2885
Chokoladen-Großh.
8, 1, 8 prima Marken.

Elektrisches Vier-Zellen Bad



Feinste Referenzen. • Feinlichste Sauberkeit.

Die Elektro-physi. Stuhlkanal August Königs behandelt mit bestem Erfolge mittelst comb. Lichtverfahren, Elektro-Therapie, Elektromagnetismus, Massage u. s. w.; neurotische Leiden aller Art: Herz, Lungen, Nieren, Arterien, Gallen- und Darmkrankheiten, Lähmungen, Haut- und Harnkrankheiten u. in kurzer Zeit, ohne Berufsunfähigkeit. — Separat-Abteilungen für Damen und Herren. — Damenbehandlung durch ärztlich geprüfte Köchinnen. 25138
Öffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. — Sonntags von 1—1 Uhr.
Anschaffliche Broschüre, sowie jede gewünschte Auskunft gratis und franco durch

0 4. 14. August Königs 0 4. 14.

Sicherheit weise ich darauf hin, daß von meiner Kanalt keine Gefahr für die am Plage befallenen und mein Institut mit ähnlichen Instituten, welche die modernsten Verfahren in übertriebener Weise anpreisen, nicht gemein hat.
Es überzeuge sich daher jeder, welcher einen Versuch mit dem neuen Heilverfahren machen will, erst von der sachgemäßen Einrichtung und Leitung meiner Kanalt und lasse sich nicht durch große Injektate irreführen.

August Königs, 0 4, 14.

Telephon 4329

Grosse Karneval-Gesellschaft E. V.

Lindenhof.

Wir gestalten unsere verehrl. Mitglieder, Mitbürger und Gönner zu dem am 12. Juli 1908 nachmittags 5 Uhr im Neckarauer Wald stattfindenden

Waldfest

mit Volksbelustigung aller Art, ergebenst einzuladen.
Punkt 5 Uhr Aufstieg des hier gelandeten Luftschiffes Zappelin.
Abends 8 1/2 Uhr Campionzug Rückkehr nach der Kaiser Wilhelm Vorstadt
Der 11^{er} Nat.

Grand Grimmelalp

1260 m über Meer — ob Spiez —

Wälder, Spaziergänge, Bergtouren, 604c
Staubfreie ozonreiche Höhenluft.
Bern Oberland, Kurarzt E. Schmid, Dir.
Prosp. gratis.

Emmericher Kaffee

seit Jahrzehnten anerkannte und bevorzugte Marke
Wir empfehlen angelegentlich einen Versuch der Spezial-Mischungen
A. M. 1.—, 1.20, 1.30, 1.40, 1.60 und 1.80

der Emmericher Waren-Expedition in Emmerich. 80365
Alleinverkaufsstelle für Mannheim:
Jäger's Chocoladen- u. Teehaus P 7, 16.

Geschäfts-Verlegung.

Ab 1. Juli befindet sich mein Geschäft in

0 7, 11 Heidelbergerstr. 0 7, 11

Telephon 6421 80294

Ludwig Köhler, Uhrmacher u. Juwelier.

Zeitungs-Makulatur

Dr. H. Haas Buchdruckerel.

Feuerwehr-Singchor Mannheim.

Anlässlich der Dekorierung der Kameraden an Großherzogs Geburtstag, 9. Juli ds. Jrs. und des im Laufe des Jahres stattfindenden

25jährigen Stiftungsfestes

werden sämtliche Rinnbegabte Feuerwehrleute der vier Kompanien hiermit höflich ersucht, sich dem Singchor anzuschließen. Die Gesangsproben finden aus obigen Anlässen nunmehr zweimal in der Woche und zwar Dienstags und Donnerstags, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal „Gropfingen“, O 5, 1. Etage.

Der Verwaltungsrat: Der Vorstand:
E. Wollter, S. Keller,
Kommandant. Vorsitzender.

Aufruf an die Prinzipalität!

In dankbarer Anerkennung, daß unsere Bestrebungen von Jahr zu Jahr auf fruchtbarerem Boden fallen, wenden sich die dem unterzeichneten Verein angeschlossenen 17 Korporationen mit 4500 Mitgliedern auch in diesem Jahre an die Prinzipalität mit der höflichen Bitte, allen kaufmännischen und technischen Angestellten einen angemessenen Sommerurlaub zu bewilligen. Ist doch ein solcher Urlaub nicht nur für die Angestellten, welche aus gesundheitlichen und sozialen Gründen einer Ausspannung dringend bedürfen, ein großer Nutzen, sondern er dient auch den Interessen der Prinzipale dadurch, daß die Angestellten mit neuer Kraft, größerer Schaffensfreudigkeit und wärmerer Eingabe an die Arbeit zurückkehren. 79508

Ueber geeignete und billige Unterkunft erteilt unsere Auskunftsstelle für Sandaufenthalt — Mannheim L 8, Bd. 3. Stock (Telefon Nr. 3941) an Montag Abenden von 7 bis 8 Uhr bereitwilligst und unentgeltlich jede gewünschte Auskunft.

Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., im Mai 1908.

Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Sandaufenthalt für kaufmännische u. techn. Angestellte (E. B.).

Pfälzerwald-Verein E.V.

Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh.
Sonntag, den 12. Juli 1908
Kaiserslautern-Humbergturm-Stückerhof-Schwarzsöhl-Waldental.
Kofel 5^{er} norm., Röll. 9^{er} nachh. Fahrpreis R. 2,20 hin und zurück.
Näheres Bahnerfordern. (80379) Gäste willkommen!

Café-Restaurant Faust

Schönstes Lokal mit, am Friedrichsplatz 6.
Stets frischen Kaffee, 2 Billard.
Prima Münchener und Karlsruher Bier.
Reine Pfälzer, Mosel- und Oberränder-Weine, Prima billige Speisen zu jeder Tageszeit. 79234
Mittagstisch von 80 Pfg. an, im Abonnement billiger
vorn einladet Der neue Besitzer: Carl Engel.

Bierversand B. Ansmann Nachf.

(Inhaber: G. Billing.)
Seckenheimerstr. 80.
Tel. 2992.
Allein-Vertrieb von
Münchner Thomasbräu (hell und dunkel.)
Culmbacher Pilsbräu (besonders empfohlen für Bismarck.)
Ferner führen wir:
Pilsner Urquell
Ludwigshafener Action-Tafelbier (hell und dunkel.)
Durlacher Hofbräu (hell und dunkel.)
Stets frische Füllung. Prompte Bedienung.

Industriellen, die sich von den Bedingungen des Kohlen- syndikats unabhängig machen wollen,
Kohlenhändlern, die sich eine regelmäßige coulantie Lieferung in allen Kohlenarten abheben wollen, 1611
Kapitalisten und Privatleuten, welche eine gute Geldes wünschen, ist Gelegenheit zur Beteiligung in höherer Höhe an einer Kohlen-großhandlung zwecks Erwerb eigener Anlagen und Einrichtungen geboten.
Offerten unter A. R. 5 an Daube & Co., G. m. b. H., Annoncen-Expedition Mannheim erbeten.

Damen-Kopfwäsche

Feisieren Haararbeiten
Ondulation.
Tel. 3678. Paul Vollmer ner F 2, 17.
Goldene und silberne Metallien. 75198

Sensationell! Neuheit!

TOD- sicher für (79080)
Fahrräder u. Automobile
keine Fahrtunterbrechung mehr durch Nageldefekte.
Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse sofort unser Prospekt gratis und franko.

P. & H. Edelman Nachf. D 4, 2.
Spezialgeschäft für Fahrräder und Zubehörsache.



Trauringe

Das Gold ist wieder so reichlich gekommen...

Herm. Herth J 1, 7, Breitestrasse Allgem. Rabattmarken.

Achtung! Patent-Notenblattwender

selbsttätig, für jedermann der Musik treibt unentbehrlich.



Q 3, 1 S 1, 7 Telefon 1614.

Butter u. Käse-Haus

Jean Reinhardt Großes u. ältestes Spezial-Geschäft...

Kein Radfahrer

verläßt bei Bedarf mehr reichsortiertes Lager in

Fahrradmänteln und Schläuchen

zu beschaffen. Billigst und beste Fabrikate zu

Pneumatik-Haus

P 3, 12 Neue Schlange

Jos. Brunn Nachf.

la. Kernseife la. Sparkernseife

Verfolgt

mit jeder Nachahmung der echten

Schama-Droffel

entflogen. Wiederbringer gute

Ankauf

Antiquitäten u. Möbel

Vermischtes.

Schadloshaltung v. Kindern kostenlos d. d. Patentanwaltbüro...

Hotel.

Restaurants-Geselle, Verkauf, Reparaturen, Personalgesch. u. Stellenaussagen...

Dr. E. Stutzmann's

Drogenhandlung Heidelbergstr. 06, 3

Hygien. Bedarfsartikel

Alle Kinder-Nährmittel Utensilien für Babys.

Reparaturwerkstätte

Edelmann D4,2

Heinr. Fister

Neustadt a. d. Aarbad

Ammonen-Expedition

Ammonen - Annahme für alle Zeitungen etc.

Marianne Sachs

Damenschneiderin Lange Rötterstr. 14

Damen-Salon

Johanna Gau L 2, 6, part.

Damen-Schneiderin

Gräfin Wahn. Spezialgeschäft

Möbel u. Pianos.

U 5, 25. Karl Ammlung.

Damen

haben Freunde, die ihre

Schama-Droffel

entflogen. Wiederbringer gute

Ankauf

Antiquitäten u. Möbel

Wegen Geschäftsverlegung Total-Ausverkauf

Damen-Konfektion

Heute kommen folgende Artikel enorm billig zum Verkauf.

1 Posten Kostümröcke 2.50 Wert bis M. 8.

1 Posten Blusen 3.50 Wert bis M. 10.

1 Posten Staubmäntel 6.50 von M. an.

Max Schill Breitestr. 1, 3.

Grosse Heilerfolge bei Nervenleiden

Rheumatismus Gicht, Ischias, Gelenkentzündung, Folgen von Haut- u. Haarkrankheiten

Bronchial-Asthma Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrhe; ferner bei Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankungen etc.

Frauenleiden (in Verbindung mit Thure-Brandt-Massage durch die verschiedenen Spezial-Anwendungen des kombinierten Elektr. Lichttheilverfahrens

Hydro- und Elektrotherapie, Hand- u. Vibrations-Massagen. - Nähere Auskunft erteilt Dir. Hch. Schäfer Lichttheil-Institut 'Elektron', nur N 3, 3, 1.

Sechsjähr. Praxis in Mannheim. - Sep.-Abt. f. Damen u. Herren

Gold Silber u. Gabelso Verkauf.

3-jähriges Wohnhaus (4000) auch als Wohnhaus zu vermieten.

Fast neues Piano Bettstelle mit Roste

Schreibmaschine (Stamer), Nähmaschine, Registrierkasse, Nähapparat, Schreibapparat, Pianino, Gasofen, Diwan

Verkauf. 3-jähriges Wohnhaus

Gasmotor 2 HP., fliegend, Deutsch, taublos erhalten, billig zu verkaufen.

Neues Motorboot 8,5 x 1,7 m mit Original Deutz Motor

Brochhaus-Verlag (1908) 17 Bände, äußerst billig zu verkaufen.

5000 cbm grobes Kies ab Rhein- u. Sechshofer u. G. hier, frei Waggons oder fuhrer, billig abzugeben.

7 gebrauchte Bettstoffe sehr billig zu verkaufen.

Gebrauchtes Pianino 10 Jahre alt, billig zu verkaufen.

7 gebrauchte Bettstoffe sehr billig zu verkaufen.

Bad-Einrichtungen, neue u. gebrauchte mit Garantie

Stellen finden. Reisender, tüchtiger Verkäufer in Werkzeugen und Werkzeugmaschinen...

Expeditengesuch. Mit suchen zum baldigen Eintritt

Herrn. Es wollen sich nur Herren melden...

Bertreter mit guter Privatlandschaft gesucht

Zuspeller-Gesuch. Eine der ältesten deutschen

Lehrlingsgesuche. Im Besitze des Hrn. Axel

Lehrling. In der Besorgung

Lehrling. In der Besorgung

Lehrling. In der Besorgung

Lehrling. In der Besorgung

Junger Mann mit guter Bildung sofort für Büro und

Junger Mann mit (schöner, flotter Hand) für gegen Späts

Offerten unter Nr. 62834 an die Expedition d. Bl.

bedeutende Spezialarbeit Süd-Deutschlands sucht möglichst

für elektrischen Kranen tüchtigen und zuverlässigen

Stenotypistin zum 1. August gesucht.

Stellen-Nachweis des Vereins weibl. Gesangvereine.

Dienstboten. Wenn Sie solche suchen, so

Berf. Köchin für Reklamation auf 15. Juli

Collobes fleischig. Mädchen sofort für Küche und Haus-

Collobes Mädchen, welches gut kochen kann und häusliche

Collobes Mädchen, welches gut kochen kann und häusliche

Collobes Mädchen, welches gut kochen kann und häusliche

Collobes Mädchen, welches gut kochen kann und häusliche

Collobes Mädchen, welches gut kochen kann und häusliche

Collobes Mädchen, welches gut kochen kann und häusliche

Collobes Mädchen, welches gut kochen kann und häusliche

Collobes Mädchen, welches gut kochen kann und häusliche

Vom 1. Juli ab
befinden sich meine Bureaux und Lager im Hause
U 4, 10 parterre.
Heinrich Bohrmann, Weingrosshandlung

„Ich pass auf“

dass die Milch nicht überkocht. Preis dieses Milchkoche* 75 Pfg. Ueberall zu haben; sonst direkt gegen Nachnahme von Mk. 1.10 bei: Alfred Hofmann, Hannover, Cellerstr. 101.

Eiskisten

D. R. G. M. 80342
Aeusserst praktisch und billig.
Vollständig mit **Korksteinplatten** ausgeschlagen, daher grösste Isolierfähigkeit und geringster Eisverbrauch.
Bester Ersatz für Eisohränke, jedoch wesentlich billiger, fertigen als Spezialität
Mannheimer Isolierwerke & Korksteinfabrik
6. m. b. H., Rheinau-Mannheim. Tel. 1500.

Das natürlichste und sicherste Mittel gegen
Stuhlverstopfung ist unbestritten

Ruhfus' Grahambrot

(preisgokr. auf der Bäckerei-Ausstellung in Mannheim 1904). Aus gewaschenem Weizen nach streng hygienischen Grundsätzen hergestellt. Absolut rein, wohlgeschmeckend und leicht verdaulich.

Bestes Brot für Magenleidende u. Diabetiker. Aerztlich empfohlen. Zu haben in den meisten besseren Delikatessen- u. Kolonialwarengeschäften. Alleiniger Hersteller für Mannheim-Ludwigs-hafen und Umgebung. 79898

Preis 1 Ganzes 40 Pfg., Preis 1/2 25 Pfg.
Lieferung frei ins Haus.

Emil Gros, Bäckerei und Conditorei,
Mannheim-Lindenhof, Eichelsheimerstr. 36.
Telephon No. 2070.



Ein Wunder der Natur

Die kalifornische Haarwachskaule „IPE“ ist ein sensationelles Haarwuchsmittel, wie ein solches in Europa noch nie da war. Jedes Kind kann sich aus einem Paket „IPE“-Kaule zwei Liter „IPE“-Haarwasser selbst herstellen, von dessen sensationeller Wirkung Sie wahrlich überrascht sein werden. Ihre Frisur wird schon nach der ersten Waschung dreimal so voll. Ihre Haare werden nicht grau. Der Haarwuchs verdichtet sich. Schuppen verschwinden. Wir verschicken nach allen Weltteilen 1 grosses Paket echter „IPE“-Kaule um 4 M., ein halbes Paket um 2 M. (gegen Einsendung des Betrages resp. Briefmarken oder per Nachnahme). — Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, sofort ein solches Paket echter „IPE“-Kaule zu bestellen.

Das Geheimnis, jung und schön zu sein,

sagt die geistvolle Künstlerin Anna Dirksen, ist gelöst durch einische Anwendung der amerikanischen Wunderseife „OJA“. — „OJA“ ist ein persisch verblühend wirkendes Schönheitsmittel von absolut sicherer Wirkung. „OJA“ verleiht dem Teint ein blühendes Kolorit, eine Weiche und Glätte, die jedermann entzückt. Jede Uneinheit des Teints, wie Wimpern, Sommersprossen, Rote, Mitesser, Runzeln, verschwinden zuverlässig durch „OJA“. „OJA“ macht die schwierigsten Hände elegant, zart, rein und fein. Ueberzeugen Sie sich, dass „OJA“ von wunderbarem Erfolg ist. — Eine ganze Dose Wunderseife „OJA“ zu Mk. 2.—, eine kleine Dose Wunderseife „OJA“ zu Mk. 1.—.

RIORET, peruviana. Seifenwurzel, glättet Runzeln, macht die Haut samtweich, jugendfrisch und blendend weiss. Originalpak. M. 5.—, Musterpak. M. 2.—
Kalifornische Crème „OJA“, hergestellt aus Claitonia Virginia (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett noch irgend einen Farbstoff. Crème „OJA“ macht die raueste, rote und aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich. 1 Original-Dose kaliforn. Crème „OJA“ M. 3.—, 1/2 Dose kaliforn. Crème „OJA“ M. 2.— 79997

Ausschliessliche Engros-Niederlage:
Ludwig & Schütthelm
Hoflieferanten

Mannheim, O 4, 3. Telefon 262.
(General-Depot d. I. Amerik. Parfümerie „OJA“
G. m. b. H., Berlin, Friedrichstrasse 65.
Ferner zu haben bei:
Apoth. Bongartz, Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1
Hoh. Merkle, Marcur-Drogerie, Gontardpl. 2
Seifenhaus Moritz Dettling, F 2, 2.



Sie stürzen

sich in Unkosten, wenn Sie bei Ihren Einkäufen unsere Firma nicht mit berücksichtigen, denn unter billigster Berechnung gelangen ausschliesslich Waren bester Qualität zum Verkauf.

Wir empfehlen besonders:

Gebr. Kayser's Plantagen-Kaffee

| | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| Mischung zu M. 0.80 p. Pfd. | Mischung zu M. 1.40 p. Pfd. |
| Mischung . . . 0.90 . . . | Mischung . . . 1.50 . . . |
| Mischung . . . 1.00 . . . | Mischung . . . 1.60 . . . |
| Mischung . . . 1.10 . . . | Mischung . . . 1.70 . . . |
| Mischung . . . 1.20 . . . | Mischung . . . 1.80 . . . |
| Mischung . . . 1.30 . . . | Mischung . . . 2.00 . . . |

Einmach-Zucker

Crystallzucker . . 20 Pfg. Hutzucker . . . 22 Pfg.
Grieszucker . . . 20 „ „ ausgechl. 23 „
Platten-Raffinade 23 Pfg.
Victoria-Zucker . 24 „

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

Filialen in Mannheim:

T 3, 22. Schwetzingenstr. 115.
Q 2, 11, gegenüb. d. Konkordienkirche Neekarstadt, Mittelstr. 48.
Lindenhof, Meerfeldstr. 25. Neekarau, Katharinenstr. 19.

Verlegt wurde Filiale

T 1, 5, Hotel Neckarthal nach 80383
Ecke Marktplatz H 1, 1, neben Panoptikum.



RUDOLF MOSSE

Züchtige, selbständige
Modistin
und event. Verkäuferin per
sophor oder später in dauernd.
Berufsausscheidung gesucht.
Off. mit Zeugnisabschriften
Gebaltsanpr. u. Bild unter
C. 881 F. M. an Rudolf
Mosse, Mannheim. 7641

Entlaufen

Hund entlaufen
(Wandhünd), rotbraune Farbe,
auf Schwanz rot, hat keinen
Schwanz. — Gegen Belohnung
abzugeben C 8, 4, part. 2523

Vermischtes

Engländerin
sucht 1 oder 2 Damen, um
ihren London (Kaufmanns-)
und Umgebung zu zeigen.
Offerten unter Nr. 62603
an die Expedition ds. Bl.

Geldverkehr.

20000 Mk.
(2. Hypothek),
auf prima Haus, nur Jungs-
habt, zu vergeben. 62579
Eigenschaftsagentur C. Schalk,
O 7, 14. (62579) Tel. 1585.

Bitte.

„Weich“ erblendende Persön-
lichkeit, billt armen Krüppel mit
kleinen Parichen gen. Sicher-
aus gedrückter Lage. — Offert
u. Nr. 25200 an die Exp. d. Bl.

Verkauf

Mehlgerei-Verkauf.
Ungeliebte Mehlgerei der Jungs-
habt (Gehaus) bei geringer An-
zahlung u. guten Bedingungen.
lof. zu verk. Off. u. Nr. 25223
an die Expedition ds. Blattes.

Hausverkauf.

In mitten der Stadt, ein
kleines Geschäftshaus, geeignet
für Milchhändler, Fleischhändler
händler od. sonst jedes Geschäft
bei kleiner Anzahlung u. sonst.
guten Bedingungen billig zu
verk. Off. u. Nr. 25224 a. b. Exp.

Niederdruck-

Dampfkessel
von 17 cm Durchmesser (Sphä-
rischer) mit allen Apparaturen u.
Sicherheitsventilen, der Zimmerer-
haus, ist wegen Vergrößerung der
Anlage billig zu verkaufen.
Führenden Waiss & Haugeler
Rudolfschiffen a. Rh.

Kiefern-Prügelholz

geeignete Verfüchtheit gesucht,
die bei Kiefernholz u. größeren
Maschinenfabr. auf eingeführt
ist. Off. u. 62590 a. b. Exp.
Wolff. Schreinerwerkstatt
zu verk. Dofelstr. Werkstatt 1.
Schreiner oder Glaser 3. un.
60665 K 4, 23.

Stellen finden

**Eüchtigen Architekt
oder Bautechniker
sophor gesucht.**
Von tüchtiger Kraft mit be-
stimmten Bedürfnissen vertraut, mit
Angabe zeitlicher Verfügbarkeits,
Benennung und Gehaltsansprüche
erbitte Offerten unter Nr. 62593
an die Expedition ds. Blattes.

Junges gebildetes Fräulein

aus guter Familie, in feines
Geschäft gesucht. Off. u. Nr.
62598 an die Exp. d. Bl.

Gefahrlose

Gaushälterin
von annehmendem Herrn sophor
gesucht. Off. Offert. mit Zeug-
nisabschr. u. Gehaltsansprüchen
unter F. M. 62594 an die
Exp. d. Bl. erbiten.

Stellen suchen.

1 Zimmermädchen sucht 15.
Juli Stelle, Hausmädchen
sophor gesucht. Stellenver-
mittlung Schneider, Gontard-
strasse 31. 62597

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer,
parterre od. 1. Etage, gesucht.
Ring, Rheinl. od. Bismarckstr.
bevorzugt. — Offerten unter
Nr. 22113 an die Exp. d. Bl.

„Argus“ Mannheimer Privat-Detektiv-Institut
Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.
Telephon 3305, Mannheim P 4, 3
besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen über
Vermögens- u. Familienverhältnisse und Verleihen, sowie Er-
forschungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen
Heimliche Beobachtungen und Überwachungen.
Spezial-Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs-
und Alimentationsprozessen. 10959
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. Strengste Diskretion.

Machen Sie keinen Ausflug und reisen
Sie nicht in die Sommerfrische ohne

Stoll's Schnakenfeind

Patentamt. gesch. u. Nr. 91370.
Sicherstes Vorbeugungsmittel gegen
Schnakenstiche und deren Folgen.

Seit Jahren bestens bewährt!

Preis p. Fl. 50 Pfg.
In allen Drogerien hier und auswärts zu haben u. a. bei:
Apotheker Bongartz, Waldhorn-Drogerie, D 3, 1.
Friedrich Becker, Drogerie, G 2, 2.
Horn. Geyer, Drogerie, z. w. Kreuz, Mittelstr. 54.
P. Karb, Drogerie, E 2, 13.
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3.
Dr. Stutzmann's Drogerie, O 6, 3.
E. Meurin, Germania-Drogerie, F 1, 8.
Georg Schmidt, Universal-Drogerie, Seckenheimerstr. 8.
Drogerie A. Schmidt, Neekarau.
Friedrich Becker, G 2, 2.
Lindner, Rheinau. 79735

Lohnkutscherei Georg Moll

F 5, 3 F 5, 3
Bestellungen von Fahrten jeder Art und zu jeder Zeit
werden im Hause angenommen und prompt ausgeführt.
Telephon 2708. 24477

**Ganz bedeutende Möbelfabrik
Süddeutschlands**

welche nur allererstklassige Möbel, von
den einfachsten bis hochfeinsten Wohnungseinrichtungen,
auch für den vornehmsten Geschmack in modernen
Stilarten, unter langjähriger Garantie zu allerersten
Fabrikpreisen direkt an Private frei Wohnung liefert,
bittet geehrte Reflektanten um Angabe Ihrer werten
Adresse unter Chiffre F. F. 3397 an Daube & Co.
Frankfurt a. M. 1604

**Die Mineralwassergrosshandlung
von Peter Rixius**

Königl. Bayer. Hoflieferant
in **LUDWIGSHAFEN** a. Rh.
Oggersheimerstrasse 34 - Telephonruf 28
empfiehlt sich zum Bezuge aller
in- u. ausländischer Mineralwasser
u. Quellenprodukte unter Zusicherung
promptester u. billigster Bedienung.

Niederlagen in Mannheim bei allen Apotheken, Drogerien
und Kolonialwarengeschäften. 79393

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik
Friedr. Platz

Telephon 907
Reparaturen und Neu-
anfertigung jed. Grösse
und Arten von Waagen.
Fabrikation B 2, 12
Ladenlokal: Kaufhaus N 1,
gegenüber der Reichsbank, Bogen 58 und 59.

Rote Bormauersteine

der **Chowaren-Industrie N. G., Wiesloch**
erhältliches Fabrikat von schönster, gleichmässiger Farbe, liefert
jedem Quantum und hält stets auf Lager
7992

Ich kaufe

von Herrschaften abgelegte Kleider
Ich kaufe alles und zwar: Sack-Anzüge, Gehrad. u. Frack-
Anzüge, Degen, Sammet und Winter-überzieher, Damen-
kleider, Schürz, Wäsche u. 79285

1000 Anzüge und 500 Hosen.

Anständige Preise bezahle.
Am zahlreichsten Offerten per Post bitte
oder per Telephon 4310
und wird jeder sofort nach Wunsch persönlich reichhalt.
B. Nass, G 3, 17, im
Zabau.

Billiger Räumungs-Verkauf

KANDER

G. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

Lange Damen-Halbhandschuhe
für Imitt. merc. mit und ohne Spitzen, weiss, schwarz, farbig **58 Pfg.**
Engl. Zephyrs und Satins
in 1. Qualität und aparten Dessins, à jour Neuheiten früher bis Mtr. 95 Pfg. jetzt **59 Pfg.**

Ein Posten weiss und farbiger **Blusen**
weit unter die Hälfte des früheren Preises
jetzt **295 | 95 | 35 95 Pfg.**
Ein Posten **Untertailen**
in Stückerel oder Valenciennes Stück **125 u. 90 Pfg.**

Waschstoffe
Zephyrs nette Bulgaren-Streifen Mtr. **10 Pfg.**
Musseline imitt. in aparten und soliden Dessins auch Bordüren Mtr. 48, 32 und **22 Pfg.**
Musseline reine Wolle in aparten Dessins auch Bordüren Mtr. 77 und **45 Pfg.**

Wäsche
Damen-Hemden in Krotone mit handgestickter Passé **1.45**
Anstandsrocke aus gutem Croisé mit gutem Volant **1.65**
Damen-Nachtjaken aus gestreiftem Satin mit Feston Stück **1.45**

Konfektion
Paletots aus guten englischen Stoffen sonstiger Preis fast das Doppelte jetzt Stück **13.50, 10.50, 6 Mk.**
Staubmäntel nur gute und solide Qualitäten jetzt Stück **10.50, 6.95, 4 Mk.**

Wäsche
Damentücher Seidenbatist mit bunt. Kante 1/2, Dtz. **1.10**
1 Posten weisse Kissenzüge gebogt aus 1. Krotone Stück **95, 58 Pfg.**
1 Posten Frotter-Handtücher weiss mit farbiger Kante Stück **78, 37 Pfg.**

Ein grosser Posten **Damen-Handtaschen** zum Aus-suchen **145, 85, 48 Pfg.**

Ein grosser Posten **Gürtel** ohne Rücksicht auf den sonstigen Preis nur moderne Sachen zum Aussehen **145, 85, 68 Pfg.**

Spitzen und Einsätze, Tüll, Spachtel und Valenciennes, verschiedene Breiten zum Aussehen Mtr. **28, 15, 10 Pfg.**
Spitzenstoffe für Blusen u. Einsätze zum Aussehen Mtr. **95, 68, 50 Pfg.**

Kinderhüte zum Aussehen Stück **48 Pfg.**
Seidene Krawatten mit seidene Fütter für Steh- und Stehmuldekragen Stück **58 Pfg.**

Stehkragen Herren-u. Knaben-Weiten Stück **15 Pfg.**
1 Partie Trikotagen diverse Unterzeuge **95 Pfg., 145, 185 M.**

Herren-Hosenträger mit auswechselbarer Gummipatte **90 Pfg.**
Herren-Oberhemden farbig mit Manschetten **235 M.**
Herren-Strohhüte **90 Pfg.**

Schuhwaren

Damen, imitt. Chevreaux-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe, bequemes Fagen Paar **6 Mk.**

Damen-Schnürstiefel echt Boxcalf, gute Passform Paar **6 Mk.**
Leder-Damen-Spangenschuh Paar **1 Mk.**

Herren-Boxcalf-Schnürstiefel
Goodyear-Welt amerikanisches Fagen Paar **9 Mk.**

Stellen suchen.

Junger Bautechniker, sucht bei belg. Architekt. Anstalt, für einige Monate. Offert. unt. Nr. 25076 an die Expedition ds. Bl.

Vertrauens-Stellung sucht jung. Mann, 22 Jahre, militärfrei, bes. Bureauarbeiten oder sonst. Stelle. Kautions kann gestellt werden. Offert. unter Nr. 25124 an die Expedition dieses Blattes.

Kaufmann mit allen Bureauarbeiten, Zoll, Steuerabfertigungen, Expedition, dem Rechnen und Korrespondenz bestens vertraut, sucht Stellung auf Bureau oder Lager. Offert. unt. Nr. 25047 u. d. Exp.

Säcke. Junger Mann, militärfrei, mit obig. Branche, sowie sämtl. vorkommend. Büroarbeit. bei. vertraut, sucht Stelle. Offert. unt. Nr. 25212 an die Exped.

Tüchtiger Kaufmann firm. in jeder Art Buchführung u. Korrespondenz, sucht sich auswärts halber per 1. Okt. evtl. auch früher zu verändere. Offert. unt. Nr. 25190 an die Expedition ds. Bl.

Ein Mann gezeugt älter, sehr tüchtig, sucht Stellung als Büroarbeiter, Kassierer oder dergl. zu erfragen 7 u. 10, 8. Stadt bei Waisen. 25108

Junger Mann 24 Jahre alt, gebildet, wünscht sofort Stellung, gleich welcher Art. Offert. mit Gehaltsangabe, unter Nr. 25188 an die Expedition ds. Blattes.

18jähr. junger Mann, aus besser Familie (Christ) mit 1 Jahr kaufm. Vorbildung sucht Beschäftigung u. Vergütung. Offert. u. L. M. Hauptpostlager, 25188

Tücht. Maschinenreiberin gute Handschrift sowie Stenographie sucht per 1. August Stellung. Offert. u. Nr. 25098 an die Expedition dieses Blattes.

Mädchen sucht in 11. best. Haushalt-Stellung. Anfragen in der Expedition ds. Blattes. 25091

Eine Köchin u. Fremdspr. in 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Fraulein aus besser Familie wünscht Stelle als Empfangsb. in einem photographischen Atelier, bei Art od. sein. Damen-schneidern. Offerten unter Nr. 25188 an die Expedition ds. Bl.

18jähr. junger Mann, aus besser Familie (Christ) mit 1 Jahr kaufm. Vorbildung sucht Beschäftigung u. Vergütung. Offert. u. L. M. Hauptpostlager, 25188

Tücht. Maschinenreiberin gute Handschrift sowie Stenographie sucht per 1. August Stellung. Offert. u. Nr. 25098 an die Expedition dieses Blattes.

Ein in der Haushaltung durchaus erfahrendes Mädchen sucht Stelle in einer eing. Dame od. Herrn. Offert. u. Nr. 25099 an die Expedition ds. Bl.

18jähr. junger Mann, aus besser Familie (Christ) mit 1 Jahr kaufm. Vorbildung sucht Beschäftigung u. Vergütung. Offert. u. L. M. Hauptpostlager, 25188

Tücht. Maschinenreiberin gute Handschrift sowie Stenographie sucht per 1. August Stellung. Offert. u. Nr. 25098 an die Expedition dieses Blattes.

18jähr. junger Mann, aus besser Familie (Christ) mit 1 Jahr kaufm. Vorbildung sucht Beschäftigung u. Vergütung. Offert. u. L. M. Hauptpostlager, 25188

Tücht. Maschinenreiberin gute Handschrift sowie Stenographie sucht per 1. August Stellung. Offert. u. Nr. 25098 an die Expedition dieses Blattes.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer wird von jung. Mann u. 1. u. 2. gesucht; evtl. mit Pension. Offert. unter Nr. 25125 an die Expedition ds. Blattes.

Büro 2 bis 3 Zimmer mit allem Zubehör von einem unverteilteten Beamten gesucht. Offert. unter Nr. 25120 an die Expedition dieses Blattes.

Junger, höherer Beamter sucht angenehmes Heim (Pension). Offert. unter Nr. 25123 an die Expedition ds. Blattes.

Gez. sucht per 1. August bei einzelner Dame elegant möbliertes Zimmer oder 2 kleine in schöner Lage evtl. mit Pension zu mieten. Offert. mit Preisangabe unter 25259 an die Exped. ds. Bl.

Fraulein

Sucht schön möbliertes Zimmer mit guter voller Pension in seinem Hause. Offert. mit Preisang. u. Nr. 25215 an die Exped. ds. Bl.

Bureau.

Bureau zu vermieten. 25168

B1, 2 Klein u. groß Bureau zu vermieten. 61500

B1, 12 Bureau, 4 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermieten. 62395

C 4, 10 Bureau zu vermieten. 62572

C 7, 8 part. Bureau evtl. mit Lagerraum u. d. 25229

Ringsstr., F 7, 26a

portier, 3 große Zimmer nach der Straße als Büro per 1. Aug. zu vermieten. 62390
Roberts 1 Treppe hoch

N 4, 16 am Godeffroymarkt

3 Räume für Bureau sofort zu verm. 255. Q 1, 14. 24705

Bureau

zu vermieten, sofort bezugsbar, Verleihen aufzug, Zentralheizung. 60727

Mannheimer-Vorfenshaus

Actien-Gesellschaft.
Schönes hell. geräum. Bureau best. aus 6 ineinandergehenden Zimmern, Küche als Archiv benutzbar, Bodenheizung und Keller, direkt am Park gelegen, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Rheinstraße 9 1. Et., Teleph. 1606. 62576

Buntes Feuilleton.

Zeppelin's Geburtstag.

Huldigung der Konstanzer Jugend.
Konstanz, 8. Juli. Schöner und warmerer hätten die festlichen Anordnungen zum 70. Geburtstag des Grafen Zeppelin nicht eingeleitet werden können, als durch die Huldigung, die die männliche Jugend von Konstanz, soweit sie durch die Oberklassen des Gymnasiums und der Oberrealschule repräsentiert wird, dem Grafen Dienstag abends in Gestalt eines Fackelzuges darbrachte. Als gegen halb 10 Uhr das Konzert im Stadtpark mit den Klängen des Feuerzaubers schloß, da wählte sie sich auch schon heran, die riesige feurige Schlange vom Außerplan und von der Marktstraße her dem Inselhotel zu, wo der Graf und seine Tochter auf der Terrasse vor dem Refektorium den Zug erwarteten. Leuchtenden Auges ließ der Gelehrte die jugendlichen Scharen an sich vorüberziehen. Begeistert lang, als die feurige Masse sich vor dem Gelehrten versammelt hatte, der Gymnasiums an die Freude: „Freude schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium!“ aus den jungen Kehlen. Dann trat der Sprecher vor, der Oberprimarier Harzendorf von der Konstanzer Oberrealschule: „Es ist nicht das erste Mal, so etwa führte er aus, daß wir unserer Begeisterung über die großartigen Erfolge, die Euer Excellenz im Reich der Luft durchgetragen, Ausdruck verleihen. Die Tage im vorigen Herbst sind noch in aller Erinnerung. Mit größter Aufmerksamkeit haben wir alle die neuen Versuche und Probefahrten verfolgt, mit neuer Begeisterung und Bewunderung die Erfolge der letzten Tage geschaut, und so bitten wir Euer Excellenz, zu gestatten, daß wir unserer Begeisterung in manchen Ausdrücken verleihen. Wir wissen, daß größere und schönere Ehrungen Euer Excellenz erwarten, aber wir hoffen, daß keine mehr zu Ihrem Herzen dringt, als die der Jugend Ihrer Vaterstadt. Möge Ihnen die Freude in reichstem Maße das ersehen, was Sie an schwerer Arbeit in den letzten Jahren für Vaterland und Menschheit aufgewandt haben. Es ist Ihnen vergönnt, an Ihrem Lebensabend Ihr Lebenswerk von Erfolg gekrönt zu sehen; möge

nun durch die neuen Fahrten auch die Röhrlin und Zweifler überzeugt werden. Die Jugend ist von jeder auf Ihrer Seite gewesen und sie kann sich beglückwünschen, einen Mann zum Vorbild zu haben, dessen Beispiel an Arbeit und Ausdauer und tüchtigen deutschen Mut so leuchtend ist. Mögen die nächsten Jahre Ihnen Glück, Ruhm und wohlverdiente Ehre bringen.“ In das Hoch, das der Sprecher auf den Grafen ausbrachte, stimmte die junge Huldigungsschar und die Masse der Gäste, die den einzig schönen Garten des Inselhotels füllte, jubelnd ein. Es war ein überaus feierlicher und ergreifender Augenblick, als alle entblühten Hauptes des Vaterlandes Hochgesang „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmten. Und dann sprach Graf Zeppelin. Nicht sentimental, sondern fest und klar, wie es zu dem Manne des „harten Systems“ paßt. „Meine lieben jungen Brüder derselben Vaterstadt! Ihr Herr Sprecher hat ganz recht zum Ausdruck gebracht, daß kaum etwas mich so wohlthuend berühren konnte, als Ihr flammender Gruß. Warum kommen Sie in dieser Weise zu mir? Weil es mir mit Gottes Hilfe in meinem hohen Alter noch gelungen ist, ein großes Werk zu tun und für die große Aufgabe eine Lösung zu finden, die dem Vaterlande zum Nutzen gereichen kann. Als ich in Ihrem Alter war, habe ich mir so etwas nicht träumen lassen.“ Und dann kamen Worte der väterlichen Ermahnung: „Nicht so sehr darauf komme es an, daß der einzelne sich hervorhebt, als darauf, daß wir alle uns auf ein höheres Niveau heben. Das ist das Ziel, das wir erstreben und darum mühen jeder mit seinem Pfunde! Nicht nur zu seinem eigenen Wohle, sondern zum Wohle des ganzen Vaterlandes, der ganzen Menschheit. In dieser Art zu arbeiten, dazu wünsche ich Ihnen Kraft, Lust und Freude.“ Der Graf ließ seine Worte ausklingen in einem Hoch auf deutsche Arbeit, deutsche Wissenschaft und deutsche Treue. Dann ordnete sich der Zug zum Abmarsch. Die Stadtbläser stimmten an und wieder flogen die Huldigungen von den jungen Händlern. Beim Vorbeimarsch vor dem berühmten Jubiläum und durch den schwebenden Flammenzauber leuchteten die jungen Augen in heller Begeisterung. Und noch lange nachher, als man von der altherwürdigen Rheinbrücke herab die Fackeln in die lähle Flut werfen, erschollen freudige Nachrufe auf den tüchtigen Bringer der Luft, den Grafen Zeppelin.

Zeppelin als Ehrenbürger Stuttgarts.

Stuttgart, 8. Juli. Das Telegramm, in dem dem Grafen Zeppelin die Ernennung zum Ehrenbürger Stuttgarts mitgeteilt wurde, hat folgenden Wortlaut: „Die bürgerlichen Kollegen der Stadt Stuttgart haben in ihrer außerordentlichen Sitzung beschlossen, Eurer Excellenz zur Feier des 70. Geburtstages die herzlichsten Glückwünsche darzubringen und der dankbaren Anerkennung, der Freude und dem Stolz darüber, daß der langjährigen, unermüdbaren Arbeit eines unserer Mitbürger die glücklichste Lösung eines der größten Probleme aller Zeiten gelungen ist, durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts unserer Stadt an Euer Excellenz Ausdruck zu geben. Von diesem Beschlusse beehren wir uns Eurer Excellenz mit dem Wunsch Mitteilung zu machen, daß Sie nach viele Jahre in voller geistiger und körperlicher Frische Ihrer großen Aufgabe erhalten bleiben mögen. Ueber die Verleihung des Ehrenbürgerrechts wird Eurer Excellenz noch besondere Kunde überreicht werden.“

Die Rekruten des Verbrechens. Mit Sorge verfolgen die französischen Kriminalisten die Arbeit der Statistik, die in unübersehbarer Weise den bedenklichen Beweis erbringt, daß in Frankreich von Jahr zu Jahr die Zahl der Verbrechen sich mehrt. Während noch im Jahre 1901 96 688 Verbrechen bekannt wurden, wuchs deren Zahl im Jahre 1905 bereits auf 120 265, von denen nur 55 000 ihre Sühne vor Gericht fanden, sodas nahezu die Hälfte ohne Bestrafung blieben. In einem längeren Aufsatz führt die „Revue pour tous“ zahlenmäßig dieses unablässige Anwachsen des Verbrechenums aus; während noch im Jahre 1901 die Zahl der Totschläge 163, die der vorbedachten Morde 150 und die der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang 184 betragen, erreichten dieselben Verbrechen vier Jahre später die Ziffern 274, 168 und 171; zugleich stieg die Zahl der Ehemurde von neun auf zwölf. Wechnet man die Zahl der Morde und Totschläge hinzu, die keinerlei Sühne vor Gericht finden konnten, so stehen einer Zahl von 575 des Jahres 1901 im Jahre 1905 1075 Kapitalverbrechen gegenüber, was einen Zuwachs von mehr als 85 Prozent bedeutet. Aber diese erschreckenden Zahlen kommen erst in die rechte Beleuch-

Ein schönes Anwesen mit 2stöckigem Wohnhaus und großem Park...

Rotwein... L. Müller, Weingolbbesitzer...

Verloren

am 2. Juli, vorm. 1/10 Uhr vom Stollen...

Geldverkehr

15000 M. 1. Hypothek auf ein ländliches Objekt...

Entlaufen

Ein kalbbarer Wolfshund weggelassen...

Geld

20000 M. 1. Hypothek auf ein ländliches Objekt...

Unterricht.

Geometrie, Physik u. Sittenunterricht nach dem... Jacob Hans...

Welche edle Dame

leht einem mittelalten Gelehrten 2-300 M. an 1. Hypothek...

Sprachen-Institut Madag

in 1, 2 am Paradiesplatz 11, 2 Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Dänisch...

12000 M. 1. Hypothek

auf 1. Objekt gesucht. Off. Nr. 25078 an die Expedition...

Vermischtes

Heiratsgesuch!

Ein tüchtiger Geschäftsmann vom Lande, kathol., 46 Jahre alt...

Darlehen

(bis zu 10000 M.) gegen Sicherheit und bequeme Rückzahlung...

Heirat.

Gebild., hässl. 37 J. alt, mittelgroß, schwarz u. von angenehmem Aussehen...

Ankauf.

Grundstücke, preussische Terrains, Villen, Grund- und Geschäftshäuser...

Junger Kaufmann

sucht für seine freien Stunden Nebenbeschäftigung durch Nachtragen der Bücher...

Getragene Kleider

Wäsche, geb. Möbel samt 25000 A. Kuchl, S. 1, 10. Zahlte hohe Preise...

Jackenkleider

weib. schnell, geschmackvoll und formell pass. in d. V. angefertigt...

Jackenkleider

weib. schnell, geschmackvoll und formell pass. in d. V. angefertigt...

Sommer-Ausverkauf!

Heute Jackenkleider

beste Verarbeitung, solide Stoffe Serie I 19 Mk. Serie II 35 Mk. Serie III 49 Mk. Wert bedeutend höher.

Geschw. Alsberg

Vititen-Karten Referat in geschmackvoller Ausstattung Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Nicht im Tapetenring! Tapeten von 10 Pfg. an die Rolle. Lincrusta Lincrusta-Imitation von 50 Pfg. an das Meter. A. Wihler, Mannheim, O 3, 4a, II. St., Planken. Telephon No. 576.

Billige 4 Zimmerwohnung,

schön und geräumig, sofort zu vermieten. Preis M. 750 bis März 500. Näheres Rheinböschungstraße 6, parterre.

P 7, 14a Ecke Heidelbergstraße Wasserturn P 7, 14a (Schöne, beste 7 Zimmer-Wohnung 3 Treppen, M. 1,800 p. a. zu vermieten. Näheres daselbst. 24615)

Zu vermieten. G 7, 22 2. Stod. Balkenwohnung, 5 Zim., Küche u. Kellerei zu vermieten. Näheres daselbst. 61929

Neubau H 2, 5 Wohnungen von 5 oder 4 Zim., Küche, Bad, Wannenbad etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder 61296 Zulieferung 46, II.

H 4, 28 schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Wannenbad, 2 St. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 25167

J 4a, 3 4. Stod. 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres 2. Stod. 24954

J 7, 1 kleine Barockwohnung, 2 Zim., Küche u. Zubehör an ruhige Leute bei 1. August zu verm. Näh. von 10-4 Uhr, eine Treppe hoch. 25091

K 2, 11, 10. Wohnung, 3 St., 6 Zim. etc. sof. oder spät. Näh. 2. Stod. 62492

K 3, 15 (Ring) schöne 4-Zimmerwohnung, Greter und Balkon, mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. 25004

L 2, 3 im 3. Stod. per 1. August zu vermieten. 62354

Bismarckstr. L 12, 17 part., Wohnung, 7 Zim., Bad u. Zubehör p. 1. Okt. ev. auch früher zu verm. 61975

L 13, 16 3 Zimmer u. Zubehör zu verm. Näheres parterre. 24725

L 15, 15 Kaiserling 2. St., 8 Zimmer mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 61910

M 2, 10 3. St., Wohn. u. 3 Zim. Küche u. Zub. bis 1. Okt. zu verm. Näh. Laden. 62465

N 6, 2 (Schöne, neu hergerichtete Wohnung von 6-7 Zimmern auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 60940

O 6, 3 (Seidelbergerstr.) 1 Treppe, 2 Zim., in welchen sich selber das Immobilienbüro Well befindet, ab 1. Oktober zu vermieten. 62555

P 4, 13 Vorderhaus 2. Et. 3 Zim. u. Küche u. 1/2 Bad zu vermieten. 26988

Q 1, 4 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Kellerei per sofort od. später zu vermieten. Näheres Laden. 62164

Q 5, 1 6 Zimmer, Küche, Bad, Wannenbad u. Waggammer, per 1. Oktober zu vermieten. 62580

R 3, 2a 2. Et. 2-3 Zimm. ohne Küche gegenüber Ringgarten sofort zu vermieten. 24910 auf 1. Okt. zu verm. 24885

R 6, 6b parterre u. 2. St. 2 Zimmer und Küche per 1. August zu vermieten. 62489

S 3, 12 2. St., separ. wobl. B., ev. auch mbl., ev. best. Herr u. Dame a. 1. Juli zu vermieten. 62017

S 4, 18 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 5. St. daselbst. 62567

Wenn man den Anteil der jugendlichen Verbrecher von ihnen abnimmt und sie sich betradet. Unter den 274 gerichtlich geurteilten Verurteilten des Jahres 1905 entfielen 65 auf junge Verbrecher im Alter von 16-21 Jahren...

Dolchen und Revolvern, ihr Ehrgeiz treibt sie, es den Großen gleichzutun, sie vergeuden das unrecht erworbenes Gut an den Straßen des Kosters, und ehe sie Männer geworden sind, hält das Verderben sie bereits unrettbar umschlungen...

logny sich damit die Zeit betriebs hatten, die Passanten als Ziel für ihre Revolverübungen zu benutzen. Die Mailinger Sänger in Wien, Wien, 8. Juli. Gestern Abend fand ein Begrüßungsabend zu Ehren der Mailinger Sänger statt. Der Vorstand des Wiener Männergesangsvereins Dr. Kriegl, begrüßte die Sänger und trau auf die unerschütterliche Freundschaft zwischen den Mailinger und den Wiener Sängern...

